

Zeitschrift: Panorama / Raiffeisen
Herausgeber: Raiffeisen Schweiz Genossenschaft
Band: 82 (1996)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rekordjahr

Die Raiffeisenbanken blicken auf das erfolgreichste Geschäftsjahr ihrer bald 100jährigen Geschichte zurück. Die Bilanzsumme stieg 1995 um 9,0 Prozent.

Rezession

Aller vorsichtig-positiven Prognosen zum Trotz: Die Schweiz befindet sich am Rande einer Rezession. Die Arbeitslosigkeit wird 1996 wieder leicht steigen.

Ferien(geld)

Der Alptraum aller Urlauber: Kreditkarte und Cheques weg! Glücklicherweise gibt es beim modernen Feriengeld meistens innert kürzester Zeit Ersatz.

**Der Steamer für zu Hause.
Von imperial.**



Damit kochen Sie wie die besten Profis.

Mit dem Steamer von imperial kochen Sie mit Dampf: schneller, energiesparender und gesünder. Denn die wertvollen Vitamine, Mineralsalze und Geschmacksstoffe der Nahrungsmittel bleiben vollständig erhalten, ganz gleich, ob Sie dämpfen, dünsten, blanchieren, auftauen oder bereits vorgekochte Speisen wärmen!



Dank schnellem Dampf und präziser, stufenloser Temperatureinstellung werden beispielsweise "Caramelköpfl" in nur 4 Minuten zum perfekten Genuss!

imperial

Bitte informieren Sie mich über:

☐ den imperial-Steamer zum Einbauen

☐ Steamer-Vorführdaten

☐ die imperial-Dunstabzugshauben

Name/Vorname:

Tel. G.:

Tel. P.:

Adresse:

PLZ/Ort:

Einsenden an: imperial AG, Haushaltgeräte, Nordringstrasse 9, 4702 Oensingen, Telefon 062 396 13 76, Telefax 062 396 29 09

2 Zufrieden

Die Raiffeisenbanken dürfen mit dem Jahr 1995 mehr als zufrieden sein. Bilanzsumme und Cash-flow stiegen markant an.

6 Unzufrieden

Zu weniger Zufriedenheit gibt die aktuelle Wirtschaftslage Anlass: Die Schweiz befindet sich am Rande einer Rezession.

18 Langfinger

In der Ferienzeit haben die Langfinger Hochsaison. Was Sie tun müssen, wenn Kreditkarte und Cheques geklaut werden.

22 Haus-Tausch

Die billigste Art, Ferien zu machen: Sie tauschen Ihr Haus mit einer ausländischen Familie – und los geht's!

EXklusiv-Angebot
FÜR
RAIFFEISEN-MITGLIEDER

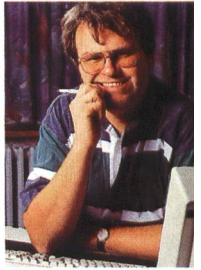
**26 Günstige Ferien**

Mal auf einen Sprung ins schöne Berner Oberland? Unsere Mitgliederaktion führt Sie nach Meiringen und Brienz.

28 Zollfrei

Wer fliegt, kann billig einkaufen. Doch nur ein Fünftel aller Passagiere macht einen Abstecker in den Tax-Free-Shop.

PANORAMA



Z

Rekordjahr

ugegeben: Die grössten Bank-Schlagzeilen in den Schweizer Medien in diesem Frühling gehörten jenen beiden Grossbanken, deren Fusion nun wohl doch nicht zustande kommt. Und dennoch: Ein Blick in den hiesigen Blätterwald nach der Bilanzpressekonferenz in St. Gallen zeigte, dass es auch die Raiffeisenbanken zu grossen Lettern auf den Wirtschaftsseiten brachten. Der «SonntagsZeitung» war das Rekordjahr von Raiffeisen gar ein halbseitiges Interview mit SVRB-Zentraldirektor Felix Walker wert.

Die Zahlen 1995 unserer Bankengruppe sind tatsächlich beeindruckend: Die Bilanzsumme kletterte gegenüber dem Vorjahr um 9,0, die Kundenausleihungen um 8,6, die Kundengelder um 9,6 und der Cash-flow gar um 42,8 Prozent. Besonders erfreulich für das Schweizer Baugewerbe: die relativ tiefen Hypothekarzinsen führten zu einer überdurchschnittlichen Zunahme des Hypothekarkreditvolumens um 9,8 Prozent (Seite 2).

Es wird hierzulande also immer noch in die eigenen vier Wände investiert. Und wenn wir gleich beim Thema Wohneigentum sind: Haben Sie sich schon einmal überlegt, Ihr Einfamilienhaus während zweier Wochen mit einer ausländischen Familie zu tauschen? Günstiger werden Sie kaum mehr zu Ferien kommen. Wie das funktioniert, erfahren Sie auf Seite 22.

Markus Angst

Herausgeber und Verlag
Schweizer Verband der Raiffeisenbanken

Layout und Satz
Brandl & Schärer AG, 4601 Olten
Fotolithos
Grapholt AG, 4632 Trimbach

Druck, Abonnemente und Versand
Nord-West-Druck, Industriestrasse 19,
4632 Trimbach,
Telefon 062 289 50 20

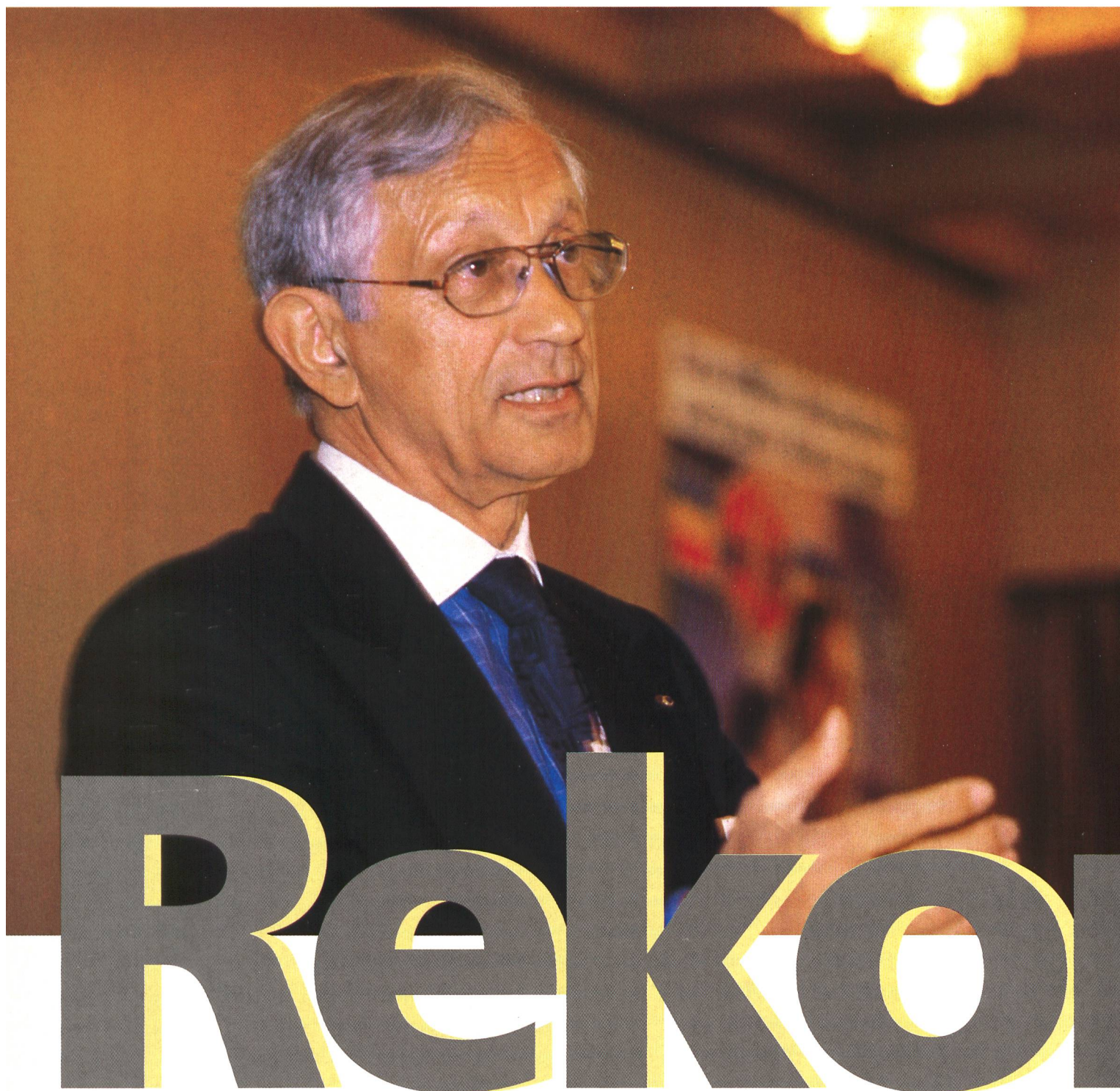
Inserate
Agentur Markus Flühmann,
CH-5628 Birri
Telefon 056 664 40 40, Telefax 056 664 26 40

Redaktion
Dr. Markus Angst, Chefredaktor
Annie Admane (französische Ausgabe)
Giacomo Pellandini (italienische Ausgabe)
Titelbild: André Albrecht

Adresse der Redaktion
Schweizer Verband der Raiffeisenbanken
Redaktion, Vadianstrasse 17
9001 St. Gallen
Telefon 071 225 91 11

Erscheinungsweise
PANORAMA erscheint zehnmal jährlich.
82. Jahrgang.
Auflage: 102 500 Exemplare

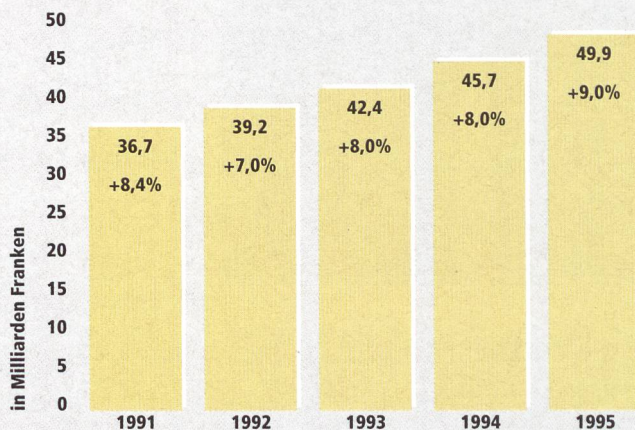
Bezug
PANORAMA kann bei den einzelnen Raiffeisenbanken bezogen resp. abonniert werden. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.



Die Raiffeisenbanken haben 1995 ihr bestes Geschäftsergebnis seit Bestehen erzielt. Die Bilanzsumme kletterte gegenüber dem Vorjahr um 9,0, die Kundenausleihungen um 8,6, die Kundengelder um 9,6 und der Cash-flow gar um 42,8 Prozent.

Dr. Felix Walker:
«Die Raiffeisenbanken profitierten von der zunehmenden Sparneigung der Bevölkerung.»

Entwicklung der Bilanzsumme 1991–1995



Wie Dr. Felix Walker, Vorsitzender der Zentralkonferenz des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken an der Bilanzpressekonferenz

Von Markus Angst

am SVRB-Hauptsitz in St. Gallen erläuterte, führten vor allem die relativ tiefen Hypothekenzinsen

«Sehr gute Refinanzierung»

Gleichzeitig profitierten die Raiffeisenbanken aufgrund der derzeit mangelnden attraktiven Alternativen von der zunehmenden Sparneigung der Bevölkerung. Zum deutlichen Wachstum der Kundengelder um 9,6 Prozent auf 44,4 Milliarden Franken trug massgeblich das Mitgliedersparkonto mit seinem Vorzugszinssatz bei.

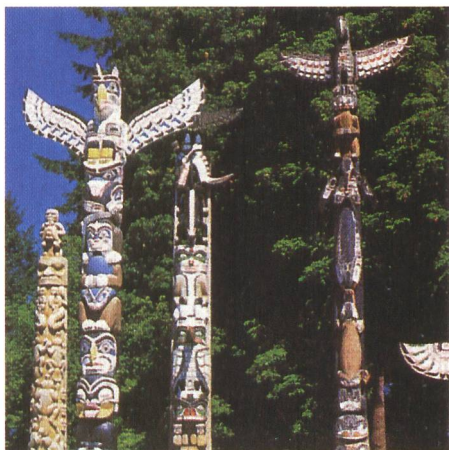
Die zinsgünstigen Spar- und Depositeneinlagen decken den hohen Anteil von 89 Prozent der Hypothekaranlagen. Zusammen

und die gesunkenen Preise für Wohneigentum trotz selektiver Kreditpolitik zu einer überdurchschnittlichen Zunahme des Hypothekarkreditvolumens um 9,8 Prozent. Vom gesamten Kreditbestand von 42,2 Milliarden Franken entfallen 82 Prozent auf Hypothekaranlagen. Beinahe jede fünfte Hypothek wird in der Schweiz von einer Raiffeisenbank gewährt.

mit den Kassenobligationen besteht ein Deckungsgrad von 111 Prozent, womit laut Felix Walker «eine sehr gute Refinanzierungsbasis gegeben ist».

Verbesserte Zinsmarge

Die erfreulichen Zahlen auf der Aktiv- und Passivseite führten zu einer Steigerung der Bilanzsumme von 9,0 Prozent oder 4,1 Milliarden auf 49,9 Milliarden



9 Tage Flug- und Busrundreise

KANADA-WEST

Mit Halbpension**CALGARY - BANFF - JASPER - ROCKY MOUNTAINS - KAMLOOPS - VANCOUVER - VICTORIA**

Unsere Leistungen:

- * Flug mit LUFTHANSA ab Zürich via Frankfurt.
- * Flughafengebühren.
- * Verpflegung an Bord.
- * 7x Übernachtung und Frühstücksbuffet in ***Hotels.
- * 6x Abendessen während der Rundreise.
- * Rundreise mit modernem Bus.
- * Deutschsprachige Reiseleitung ab Ankunft Calgary bis Abflug Vancouver.
- * Lokale RL in Vancouver
- * Sämtliche Besichtigungen und Eintritte laut Programm.

Nicht inbegriffen:

- * Annullationsversicherung Fr. 35.--
- * Freiwillige Besichtigungen gemäß separatem Programm.
- * Flughafenausgabegebühr in Vancouver bei Abflug: Kan. \$ 15.--

Termin:

ab Zürich:
15. Oktober 1996

Preis ab Flughafen:
Fr. 2240.--

EZ-Zuschlag: Fr. 300.--

Flugzeiten:

Frankfurt ab	LH 6850	um 13.45 Uhr
Calgary an		um 15.10 Uhr
Lokalzeit		
Vancouver ab	LH 493	um 15.50 Uhr
Frankfurt an		um 10.30 Uhr

Viele Gäste, die Kanada-Ost mit M+K Reisen in den letzten 3 Jahren (über 5000 Personen in den Monaten Mai/Juni) in bester Erinnerung haben, wünschen einen weiteren Besuch im zweitgrößten Land der Erde. VANCOUVER, eine der schönsten Weltstädte an der Westküste sowie die Region der kanadischen ROCKY MOUNTAINS können Sie mit dem nachfolgend kurzbeschriebenen Programm entdecken! Dieser Teil West-Kanadas ist das Land klarer Luft, gewaltiger Gletscher, ewig grüner unendlicher Wälder, majestätischer Gebirgszüge, tiefer Canyons, streng geschützter Nationalparks mit großem Reichtum an Wild.

VANCOUVER, die kosmopolitische Millionenstadt am Meer, hat ein angenehmes Klima, selbst im Winter sind Minusgrade nur selten zu verzeichnen.

1. Tag: Abflug mit LUFTHANSA ab Frankfurt, Non-Stop-Flug nach CALGARY. Empfang durch die deutschsprachige Reiseleitung, Stadtrundfahrt, Hotelbezug, Abendessen (nicht inkl.).

2. Tag: Busfahrt nach Banff; Nationalpark, Mont Norquay, das weltbekannte Banff Spring Hotel, der Mount Sulphur, etc. Hotelbezug, Abendessen.

3. Tag: Tagesziel ist das hochgelegene Touristik-Städtchen JASPER. Nach einem Abstecher zum LAKE LOUISE mit dem weltbekannten Schlosshotel, fahren Sie durch eindrucksvolle Gebirgsketten und an Bergseen vorbei zum COLUMBIA ICEFIELD mit dem großen Athabasca-Gletscher. Die ganze Region ist Nationalpark, äsendes Wild am Strassenrand lässt sich nicht stören, mit etwas Glück können Sie auch Schwarzbären und weisse Bergziegen fotografieren. (Fernglas mitnehmen!).

4. Tag: Von Jasper nach Kamloops: Immer noch in den Rocky Mountains durchfahren Sie weitläufige Regionen mit imposanten Bergkulissen: „Natur Pur!“. Endlose, grüne Wälder, Prärie und halbwüstenähnliche Weiden, selten ein Dorf, auf dem Highway erreichen Sie abends KAMLOOPS, in einem hügeligen Gebiet, wo immer noch in großem Stil Bergbau betrieben wird. Hotelbezug, Abendessen.

5. Tag: Weiterfahrt nach Süd-Westen, mit Ziel VICTORIA, die Hauptstadt von British-Columbia. Aufenthalt in Hell's Gate, Möglichkeit für die Überfahrt vom FRASER-CANYON mit der Luftseilbahn (nicht im Preis inbegriffen). An Vancouver vorbei, mit der Fähre auf die Vancouver-Insel, nach Victoria. Hotelbezug, Abendessen.

6. Tag: Vormittags Besichtigung der Stadt: Thunderbird-Park, Beacon-Hill-Park, Carillon-Turm, Parlament, etc.. Mit der Fähre zurück nach VANCOUVER, eine unvergessliche Überfahrt durch die Bucht mit vielen Inseln, mit der Aussicht auf die Stadt und die Küste, einmalig schön. Hotelbezug, Abendessen.

7. Tag: Ganzer Tag in VANCOUVER. Besichtigung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten: Chinesisches Viertel, Stanley-Park, Granville-Island, Gastown, etc.. Für diese Stadtrundfahrt wird eine lokale Reiseleitung eingesetzt. Der Nachmittag steht zur Verfügung für persönliche Stadtbesichtigungen oder Teilnahme am Ausflug in die Berge: Lions-Gate-Bridge, Capilano-Canyon-Park mit Hängebrücke hoch über dem Fluss, oder mit der Luftseilbahn zum Grouse-Mountain (nicht inbegriffen). Zurück ins Hotel, Abendessen.

8. Tag: Vormittags steht freie Zeit zur Verfügung für Shopping, dann Fahrt zum Flughafen. Abflug nach Europa, Verpflegung an Bord.

9. Tag: Vormittags Ankunft in Frankfurt, Anschlussflug, Heimreise.

Weitere Flugreisen im M+K-Programm:

7 Tage Insel IRLAND:

Flug ab Zürich nach Dublin. Busrundreise mit RL via Galway - Cliffs of Moher - Dingle - Ring of Kerry - Waterford - Dublin. RL, Halbpension.

Pauschal Fr. 1.275.--

am 11.+25.06. und 09.+23.07.1996.

8 Tage MOSKAU und St. PETERSBURG

Flug ab Zürich mit Austrian Airlines via Wien. 3 Tage in Moskau, Bahnfahrt in 2-er-Abteil nach St. Petersburg. Tägliche Ausflüge und Besichtigungen inbegr., Vollpension, Reiseleitung. (Visum extra Fr. 95.--)

Pauschal Fr. 1.490.--,

Abflug am 11.06. und 12.09.1996.

Weitere Informationen und Buchung direkt beim Veranstalter:
M+K Reisen AG - Lyonstrasse 31 - 4053 Basel - Tel. 061/331 25 00

Bilanz per 31. Dezember 1995

Aktiven

	1995	1994	Veränderung	
			effektiv	in %
Liquide Mittel	541	472	69	14,6
Bankendebitoren	5 442	4 817	625	13,0
Ausleihungen	42 157	38 831	3 326	8,6
Übrige Aktiven	1 728	1 627	101	6,2
Bilanzsumme	49 868	45 747	4 121	9,0

Passiven

	1995	1994	Veränderung	
			effektiv	in %
Bankenkreditoren	2 844	2 816	28	1,0
Kundengelder	44 374	40 503	3 871	9,6
Eigene Mittel	1 139	1 067	72	6,7
Übrige Passiven	1 511	1 361	150	11,0
Bilanzsumme	49 868	45 747	4 121	9,0

(Angaben in Millionen Franken)

Erfolgsrechnung pro 1995

	1995	1994	Veränderung	
			effektiv	in %
Zinsüberschuss	557,2	465,3	91,9	19,8
Kommissionsertrag netto	45,3	42,0	3,3	7,8
Ertrag Devisen/Edelmetalle	13,5	13,4	0,1	0,4
Übrige Erträge	96,2	75,9	20,3	26,7
Bruttoertrag	712,2	596,6	115,6	19,4
Personalkosten	210,6	197,1	13,5	6,8
Geschäfts-/Bürokosten	204,1	183,0	21,1	11,5
Steuern	27,2	27,2	0,0	0,0
Cash flow	270,3	189,3	81,0	42,8
Verluste, Abschreibungen,				
Rückstellungen	218,0	143,4	74,6	52,0
Reingewinn	52,3	45,9	6,4	13,8

(Angaben in Millionen Franken)

Franken. Zusammen mit der Zentralbank erreicht die Raiffeisen-gruppe eine konsolidierte Bilanzsumme von 52,5 Milliarden Franken.

Das Zinsdifferenzgeschäft stellte mit 78 Prozent des Bruttoertrags auch 1995 die Haupteinnahmequelle dar. Die Zinsmarge verbesserte sich leicht auf 1,1 Prozent.

Dank der guten Ertragslage erhöhte sich die Position Verluste/Abschreibungen/Rückstellungen auf 218 Millionen Franken bei lediglich 6,3 Millionen Franken eingetretenen Verlusten. Der Rest konnte für Abschreibungen auf Sachanlagen, Wert-

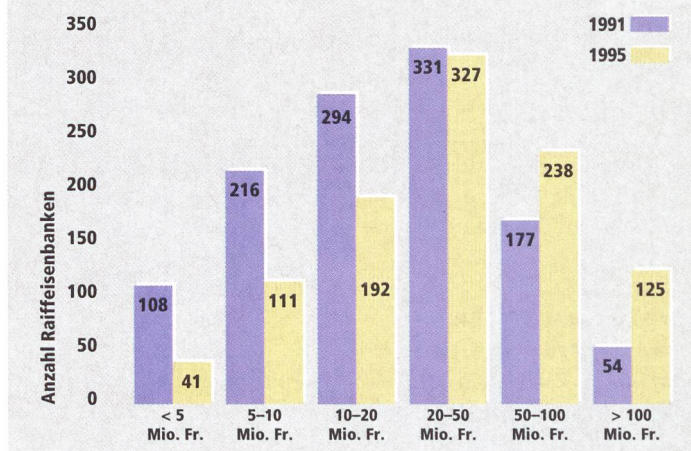
berichtigungen und insbesondere für eine wesentliche Verstärkung der Reserven verwendet werden.

600 000 Mitglieder

Markant gestiegen ist die Zahl der Genossenschafter. 1995 wurde gesamtschweizerisch das 600 000. Mitglied aufgenommen. In den vergangenen zwei Jahren traten über 100 000 neue Genossenschafter einer Raiffeisenbank bei.

Tendenziell sinkend ist hingegen die Zahl der selbständigen Institute. In den letzten Jahren hat sich der Rhythmus des Struktur-anpassungsprozesses deutlich be-

Gliederung der Raiffeisenbanken



schleunigt. Ende 1995 gab es 1034 Raiffeisenbanken. Dazu kommen rund 300 Geschäftsstellen, so dass sich das Angebot für die Kunden sogar leicht erhöht hat.

Als besondere Herausforderung für die Zukunft nannte Felix Walker an der Bilanzpressekonferenz die Erfüllung der neuen Eigenmittelvorschriften der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK). Bereits heute erfüllen die Raiffeisenbanken diese neuen Vorschriften auf konsolidierter Basis. Längerfristig soll aber jedes einzelne Institut den Anforderungen genügen.

Neu mit Lebensversicherungen

Am 1. April stiegen die Raiffeisenbanken neu in das Lebensversicherungsgeschäft ein. Laut René Bentele, neues Mitglied der Zentralkommission, kommt man damit einem Wunsch der Kunden nach, eine ganzheitliche Finanzberatung zu erhalten und in finanziellen Angelegenheiten auf einen einzigen Ansprechpartner zurückzugreifen (vgl. «Panorama» 4/96).

Dazu kommt, dass die Kunden ihre Finanzprodukte zunehmend auch nach dem Kriterium der Steueroptimierung auswählen. Die Raiffeisenbanken, die mit dieser Diversifizierung ein zusätzliches Ertragspotential im indifferenten Geschäft erwarten, gründeten eine eigene Lebensversicherungsgesellschaft. Von der Familia, die an der neuen Gesellschaft

beteiligt ist, bezieht die Raiffeisen Versicherung Dienstleistungen in den Bereichen EDV und Versicherungs-Mathematik.

Die Tätigkeit der Raiffeisen Versicherung konzentriert sich vorerst schwergewichtig auf zwei Bereiche: auf kapitalbildende Lebensversicherungen mit dem Ziel der Vorsorge und der Steueroptimierung und auf Risikoversicherungen mit dem Ziel des Familienschutzes bei Tod oder Erwerbsausfall.

Auch Raiffeisen-Zentralbank mit gutem Ergebnis

Die als Girozentrale der einzelnen Raiffeisenbanken fungierende Raiffeisen-Zentralbank in St. Gallen steigerte 1995 ihre Bilanzsumme um 6,1 Prozent auf 10,79 Milliarden Franken. Der Cash-flow beläuft sich auf 91,4 Millionen Franken (Zunahme um 38 Prozent).

Das gute Geschäftsergebnis (zweitbestes in der Geschichte der Zentralbank) erlaubt es gemäss Thomas Scherrer, Mitglied der Zentralkommission, «umfangreiche und ausserordentliche Abschreibungen vorzunehmen und erhöhte, vorsorgliche Rückstellungen und Reserven für allgemeine Verbandsrisiken zu bilden». (ma.)

Von den inländischen Nachfragekomponenten verzeichneten 1995 einzig die Ausrüstungsinvestitionen einen kräftigen Zuwachs. Infolge der ungünstigen Entwicklung der real verfügbaren Haushaltseinkommen nahm der private Konsum nur wenig zu. Die Bauinvestitionen bildeten sich sogar zurück.

Lichtschimmer Exporte

Konjunkturstabilisierende Wirkungen kamen jedoch von den Exporten, die sich unter widrigen Rahmenbedingungen relativ gut behaupteten.

Dem insgesamt geringen Nachfragewachstum stand ein starker Importanstieg gegenüber. Das Wachstum des realen Bruttoinlandprodukts (BIP) beschränkte sich 1995 auf magere 0,4 Prozent. Dabei ist zu beachten, dass

sich hinter der schwach positiven Veränderung im Jahresergebnis ein Quartalsverlauf des BIP verbirgt, der seit Mitte 1995 klar nach unten gerichtet ist.

Die Konjunkturflaute blieb nicht ohne Rückwirkungen auf den Arbeitsmarkt. Nachdem sich die Arbeitslosigkeit von Anfang 1994 bis zum September 1995 kontinuierlich zurückgebildet hatte, weisen die Arbeitslosenzahlen seither wieder leicht steigende Tendenz auf.

Restriktive Fiskalpolitik

1995 beliefen sich die Defizite von Bund, Kantonen und Gemeinden auf insgesamt 8,5 Milliarden Franken bzw. 2,4 Prozent des nominellen BIP. In den Jahren 1993 und 1994 hatte dieses

Verhältnis noch 4,6 Prozent bzw. 3,3 Prozent betragen. Somit wurde 1995 ein weiterer Defizitabbau realisiert.

Der sogenannte Fiskalimpuls (Veränderung des strukturellen Defizits in Prozent des nominellen BIP) war mit -0,4 Prozent wie schon in den Vorjahren negativ. Die Fiskalpolitik wirkte 1995 also restriktiv. Für das laufende und nächste Jahr ist wieder ein Anstieg des kumulierten Defizits der drei Staatsebenen auf 9,9 bzw. 10,3 Milliarden Franken zu erwarten (auf 2,7 Prozent bzw. 2,8 Prozent des nominellen BIP). In konjunktureller Hinsicht ist die Fiskalpolitik 1996 neutral. 1997 wirkt sie leicht expansiv (Fiskalimpuls +0,3 Prozent).

Der Bund ist «schuld»

Verantwortlich für das neuerliche Ansteigen der Defizite der öffentlichen Hand ist der Bund.

Zwar fliessen dem Bund im Prognosezeitraum netto weiterhin Mittel von der Arbeitslosenversicherung in Form von Darlehensrückzahlungen zu. Die Zuwächse der Steuereinnahmen fallen aufgrund der gegenwärtigen Konjunkturschwäche im Durchschnitt der beiden Jahre aber tief aus.

Auf der anderen Seite führen bei praktisch unveränderten Konsumausgaben stark steigende Transferzahlungen (unter anderem im Zusammenhang mit den neuen Krankenversicherungsgesetzen) zu einem deutlichen Ausgabenwachstum insbesondere im laufenden Jahr. Konjunkturpolitisch erscheint eine solche Entwicklung angesichts der zurzeit herrschenden rezessiven Tendenzen nicht unerwünscht, sofern das Ziel einer mittelfristigen Haushaltssanierung glaubhaft weiter-

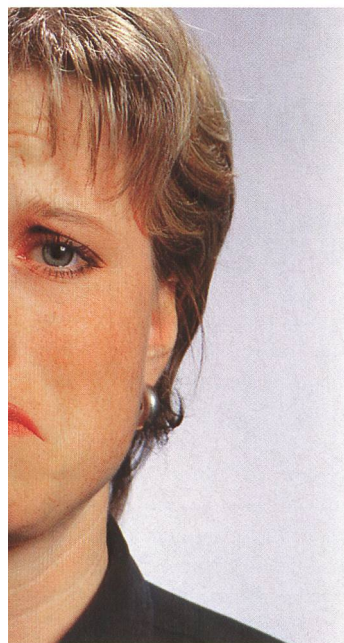
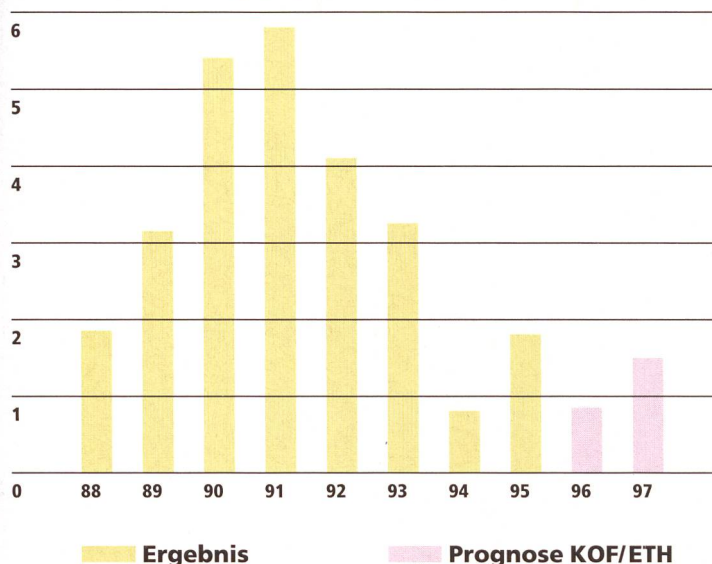
Am Rande der

Rezession

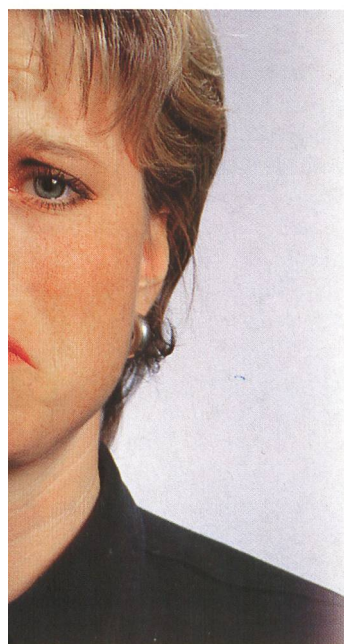
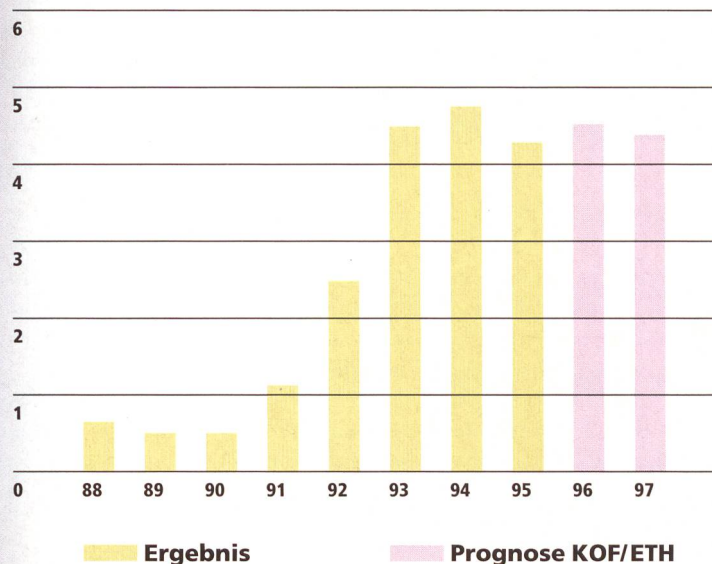
Die zaghafte konjunkturelle Erholung der Schweizer Wirtschaft ist im letzten Jahr zum Stillstand gekommen. Dafür verantwortlich sind binnenwirtschaftliche Faktoren wie die Einführung der Mehrwertsteuer, die verstärkte Einkommensabschöpfung in Form erhöhter Beitragssätze zur Arbeitslosenversicherung und eine infolge der Sparmassnahmen schwache staatliche Nachfrage.



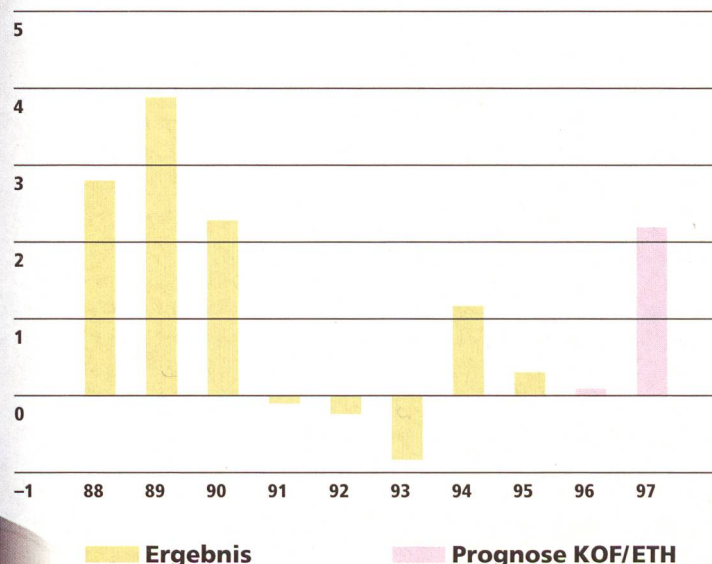
Konsumentenpreise
(Veränderung gegenüber Vorjahr, in %)



Arbeitslosenquote (in %)



Bruttoinlandprodukt
(reale Veränderung gegenüber Vorjahr, in %)



verfolgt wird. Kantone und Gemeinden bauen im Prognosezeitraum ihre Ausgabenüberschüsse weiter ab.

Veränderte Situation

Die von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) für 1995 geplante Geldpolitik war ursprünglich vom Gedanken geleitet, dass mit dem Übergang zur Mehrwertsteuer in einer konjunkturellen Erholungsphase Inflationsgefahren verbunden sind, denen geldpolitisch mit einer Begrenzung der Überwälzungsspielräume zu begegnen sei. Unter der Annahme eines realen Wirtschaftswachstums von 2 Prozent und einer Inflationsbeschleunigung auf 3 Prozent wurde mit einer relativ stark steigenden Geldnachfrage der Wirtschaft gerechnet, die mit einer Ausweitung der Notenbankgeldmenge von 2 Prozent knapp akkommodiert werden sollte.

Die internationalen Währungsturbulenzen vom Frühjahr 1995 und die daraus resultierende nochmalige Höherbewertung des Frankens haben dann allerdings die Situation entscheidend verändert. Erstens entwickelte sich die Konjunktur in der Schweiz unter dem Einfluss des hohen Frankenkurses wie auch der internationalen Wachstumsabschwächung sehr schleppend. Zweitens fiel der Teuerungsanstieg infolge der gedämpften Nachfrageentwicklung und der rückläufigen Importpreise geringer als erwartet aus. Im Zusammenhang damit blieb – drittens – die Geldnachfrage entgegen den Erwartungen schwach, und die Notenbankgeldmenge fiel gegenüber dem angestrebten Zielpfad immer weiter zurück. Angesichts dieser Entwicklungen sah sich die SNB im Lauf von 1995 zu einer zunehmend expansiveren Ausrichtung der Geldpolitik veranlasst.

SNB wird locker bleiben

Nach Abschluss der mehrwertsteuerbedingten Preisanpassungen sind die Teuerungsraten in letzter Zeit deutlich unter 1 Prozent gefallen. Im laufenden Jahr ist aufgrund der schwachen Nach-

Prognoserisiken

frageentwicklung, des fortbestehenden Kapazitätsüberhangs sowie der moderaten Lohnabschlüsse nicht mit einer Teuerungsbeschleunigung zu rechnen. Vor diesem Hintergrund wird die SNB vorläufig an ihrem eher lockeren Kurs festhalten.

So ist auch damit zu rechnen, dass die SNB bei der erwarteten weiteren Diskontsatzsenkung der Deutschen Bundesbank im Frühjahr 1996 nochmals mitziehen wird. Ab der Jahresmitte wird sie dann einen annähernd neutralen Kurs einschlagen. Das wahrscheinliche Umschwenken der Deutschen Bundesbank auf eine restriktivere Gangart im Verlaufe der zweiten Jahreshälfte 1996 wird die SNB hingegen erst Anfang 1997 und in geringerem Ausmass nachvollziehen.

Was macht der Franken?

Der weiterhin hoch bewertete Schweizer Franken wird im Prognosezeitraum sowohl gegenüber dem Dollar als auch gegenüber den europäischen Währungen etwas an Wert verlieren. Das Abschwächungspotential darf allerdings nicht überschätzt werden. Zwar sprechen verschiedene Faktoren für eine Abnahme des Ausenwerts des Frankens. Zu erwähnen sind hier die relativ lockere Geldpolitik der SNB, die hohe und sich im Verlaufe von 1996 noch ausweitende Zinsdifferenz zu Deutschland sowie das im internationalen Vergleich geringe Wirtschaftswachstum in der Schweiz.

Auf der anderen Seite gibt es aber durchaus auch Gründe für eine anhaltende Frankenstärke. Insbesondere die langjährigen Ertragsbilanzüberschüsse und die entsprechend hohen Nettoauslandsguthaben der Schweiz sind mit einem permanenten Aufwertungsdruck auf den Franken verbunden.

Zu beachten ist auch, dass die Frankenstärke zu einem gewissen Teil auf die Unsicherheiten hinsichtlich der Einführung und Ausgestaltung der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) zurückzuführen ist. Die

Gerade die für die Exporte wichtigen Bestimmungsfaktoren – die Konjunktur im OECD-Raum und der Frankenkurs – sind in ihrer zukünftigen Entwicklung schwierig abzuschätzen. Die Möglichkeit einer anhaltenden Wachstumsschwäche in Europa und eines unverändert starken Frankens ist nicht völlig von der Hand zu weisen.

Ein entsprechendes Alternativszenario der Konjunkturforschungsstelle (KOF) der ETH Zürich zeigt, dass sich unter solchen Rahmenbedingungen das BIP-Wachstum 1997 auf 1,5 Prozent beschränken und die Arbeitslosigkeit bei stagnierender Beschäftigung 1997 markant ansteigen würde. Bei Eintreten eines solchen Szenarios wäre die Wirtschaftspolitik stärker gefordert. Die Geldpolitik hätte dann eine vorsichtige

weitere Lockerung ins Auge zu fassen. Des weiteren bestünden auch von seiten der Fiskalpolitik Eingriffsmöglichkeiten.

Sollten tatsächlich die im Hauptszenario unterstellten aussenwirtschaftlichen Impulse auf sich warten lassen, so wäre ernsthaft zu prüfen, ob nicht die Bemühungen zur Budgetsanierung zeitlich anders gestaffelt werden sollten.

Insbesondere Kürzungen von Investitionsausgaben im Infrastrukturbereich, die oft gar keine echten Einsparungen darstellen, sondern meist mit höheren Aufwendungen in der Zukunft verbunden sind, wären bei einer fortbestehenden Konjunkturlaute wirtschaftspolitisch wenig sinnvoll, weil sie das Wachstum und damit auch die künftige Budgetsituation negativ beeinflussen.

Prognose des Frankenkurses basiert diesbezüglich auf der Annahme, dass sich im Laufe dieses Jahres eine Verschiebung der WWU um wenige Jahre klarer abzeichnet, wodurch sich der Druck auf den Franken etwas mildern dürfte.

In diesem Szenario wird sich der reale exportgewichtete Ausenwert des Frankens im Jahresdurchschnitt 1996 um 1,6 Prozent und 1997 nochmals um 2,7 Prozent zurückbilden, damit aber immer noch gut 10 Prozent über dem Durchschnittsniveau von 1992 liegen.

Geringes Wachstum

Unter Berücksichtigung der skizzierten wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bleibt das Wachstum der inländischen Nachfragekomponenten gemäss den Erwartungen der Konjunkturforschungsstelle (KOF) der ETH Zürich im Prognosezeitraum 1996/97 gering. Einem im Vergleich zum letzten Jahr leicht beschleunigten Wachstum des privaten Konsums steht 1996 eine weiter rückläufige und 1997 nur geringfügig zunehmende Bau-nachfrage gegenüber.

Die Ausrüstungsinvestitionen stagnieren im gesamten Prognosezeitraum, und von den Lagerinvestitionen gehen erst 1997 stimulierende Impulse aus.

Als Folge des sich verstärkten Wachstums in den OECD-Ländern und der unterstellten leichten Korrektur des Frankenkurses nach unten verzeichnen indessen die Exporte eine kräftige Aufwärtsbewegung. Diese kommt in den Jahresergebnissen allerdings erst 1997 zum Ausdruck. Andererseits bildet sich das Importwachstum im Vergleich zu 1995 deutlich zurück, wofür neben der leichten Abwertung des Frankens auch die zunehmende Verlagerung der Auftriebskräfte von den Ausrüstungsinvestitionen auf weniger stark importlastige Nachfragekomponenten verantwortlich ist.

BIP steigt 1996 minimal

Als Resultat dieser Entwicklungen beginnt das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) in der zweiten Hälfte von 1996 deutlich zu steigen. Im Jahrestotal 1996 ist indes wegen der ungünstigen Entwicklung zwischen Mitte 1995 und Mitte 1996 nur ein äusserst

geringer BIP-Zuwachs zu erwarten (0,1 Prozent).

1997 kann dann aber – bei praktisch unverändertem Verlaufsanstieg des BIP – mit einem befriedigenderen Wirtschaftswachstum von 2,2 Prozent gerechnet werden.

Mehr Arbeitslose, dafür tiefe Inflation

Die Beschäftigung wird im Rahmen dieses Szenarios 1996 praktisch stagnieren und 1997 um 0,5 Prozent zunehmen. Bei weiter steigendem Erwerbspersonenpotentials reicht dieses Wachstum jedoch nicht aus, um das Ungleichgewicht am Arbeitsmarkt abzubauen. Die offizielle Arbeitslosenquote dürfte sich bis Ende 1996 auf 4,7 Prozent erhöhen und bis zum Ende des Prognosezeitraums auf 4,1 Prozent zurückbilden.

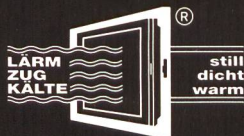
Aufgrund des hohen unausgeschöpften Angebotsspielraums wird der ganze Prognosezeitraum von tiefen Inflationsraten gekennzeichnet sein. Die jahresdurchschnittliche Teuerung, die 1995 mehrwertsteuerbedingt auf 1,8 Prozent gestiegen war, wird sich 1996 auf 0,9 Prozent zurückbilden und 1997 bei wieder besserer Konjunktur und unter dem Einfluss steigender Importpreise auf 1,5 Prozent anziehen.

Silberstreifen am Horizont

Mit einem für 1997 zu erwartenden Wirtschaftswachstum von 2,2 Prozent zeichnet sich ein Silberstreifen am lange Zeit düsteren schweizerischen Konjunkturhorizont ab. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Auftriebskräfte im wesentlichen vom Export kommen.

Die Binnennachfrage entwickelt sich demgegenüber unbefriedigend. Gründe dafür sind die abschöpfungsbedingt gedrückten Haushaltseinkommen und die schwache staatliche Nachfrage. Des weiteren verhindert die auch 1997 noch fortbestehende Unterauslastung des gesamtwirtschaftlichen Produktionspotentials ein rasches Anspringen der Investitionskonjunktur.

elkura[®] ag
seit 1963



8134 Adliswil, Fabrikhof 5 Tel. 01 / 710 95 86 Fax 01 / 710 95 82
7000 Chur, Tel. 081 / 253 35 25 Fax 081 / 253 36 04

Haben Sie Probleme mit Ihren Fenstern?

EURO Gebrauchsmusterschutz Nr. G 90 12 392.1

Bestehende Doppelverglasungsfenster umbauen auf 2- oder 3fach-Isolierverglasung bis 1,3 W / m² sowie Schalldämmung bis ca. 40 dB.

Besonders vorteilhaft bei gleichzeitiger ALU-Verkleidung der äusseren Flügel-seite. Systeme auch verwendbar zum Umrüsten bereits bestehender Isolierverglasungsfenster.

Im weiteren liefern und montieren wir Ihnen auch neue Fenster in Kunststoff, Hoz, Metall oder Holz / Metall kombiniert - auch im jahrelang bewährten ELKURA-Fertig-Einbausystem (ohne Herausreissen der alten Rahmen).

Sämtliche Arbeiten im Zusammenhang mit der Fenster- und Türabdichtung.

Profitieren Sie von unserer Entwicklung und jahrelangen Erfahrung mit diesen Systemen. Lassen Sie sich von uns beraten, unsere Offerte ist kostenlos.



Besuchen Sie uns auch in der Schweizer Baumuster-Centrale Zürich

***“Hütten
und Alpen,
bleibt
uns erhalten!”***



Schweizer Berghilfe

Verlangen Sie unseren Einzahlungsschein
Telefon 01/710 88 33



STILO TIME



büro köbeli

Industrie Korbacker
5502 Hunzenschwil
Telefon 062 897 27 41
Telefax 062 897 20 42



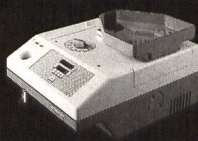
prema

Prema GmbH
Fabrik für Geldzählmaschinen
CH-4665 Oftringen
Telefon 062 797 59 59

Damit Sie pünktlich Feierabend machen können...!

Hinter dem Erfolg unserer Produkte steht die Kreativität und der Einsatzwille unserer Mitarbeiter in den Bereichen Entwicklung, Produktion und Service.

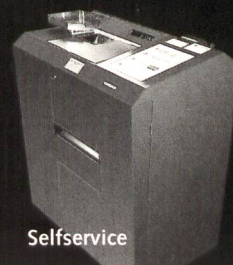
Sie garantieren für die umfassende Funktionssicherheit und lange Lebensdauer unserer Geräte.



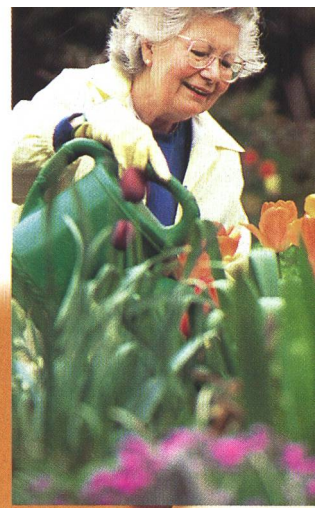
Rotojet



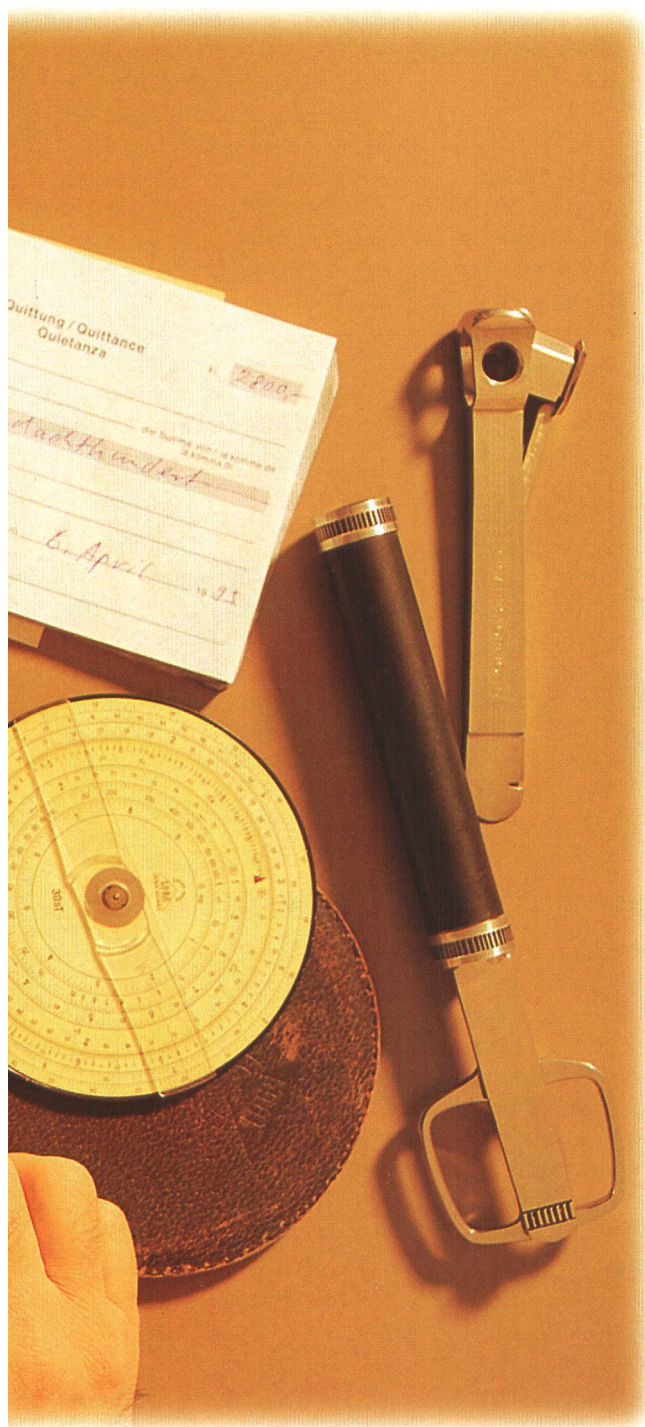
De La Rue



Selfservice



**... sonst gibt's
ein böses Erwac**



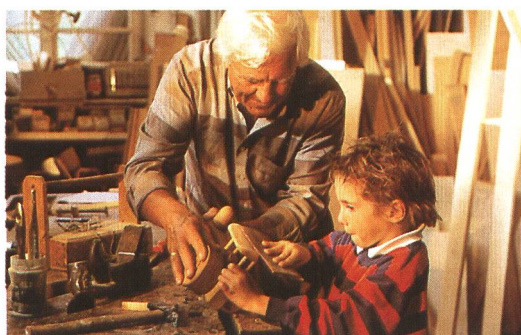
Fotos: André Albrecht, Bildagentur ZEFA

Alles hat bekanntlich seinen Preis – erst recht, wenn Arbeitnehmer früher aus dem Arbeitsprozess austreten wollen. Je früher das sinnvolle Sparen auf die finanzielle Existenz im Alter gestartet wird, desto besser. Attraktiv ist in jedem Fall das gebundene Vorsorgesparen in der Säule 3a.

leistungen der Pensionskasse in Form von Rentenkürzungen verloren. Zudem fehlt bis zum ordentlichen Pensionierungsalter gemäss AHV auch noch die Rente der 1. Säule. In diesem Falle müsste auch die Finanzierung einer AHV-Überbrückungsrente ins Auge gefasst werden. Dazu Heinz Niedermann: «Eine Kongruenz in Bezug auf einen flexiblen Altersrücktritt zwischen der 1. und der 2. Säule ist unbedingt anzustreben, damit Überbrückungsrenten in Zukunft kein Thema mehr sein werden. Was aber trotzdem bleiben wird, sind

die Kosten, die für den Auskauf einer Rentenkürzung anfallen, wenn die Pensionierung vor dem reglementarischen Rücktrittsalter erfolgt.» Um die Variante des SVRB als Arbeitgeber näher zu erläutern, hat der Verwaltungsfachmann für Personalvorsorge ein Beispiel berechnet (siehe Kasten). Ohne

Opfer geht die Altersvorsorge kaum einher.



Altersvorsorge ist plan- und finanzierbar. Dabei sind jedoch verschiedene Aspekte zu berücksichtigen. Heinz Niedermann, Geschäftsführer der Pensionskasse des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken (SVRB), gibt wertvolle Tips: «Bei einer vorzeitigen Pensionierung

Von Roland P. Poschung

gilt es grundsätzlich zu bedenken, wer die Kosten dafür zu tragen hat. Sollte die Pensionskasse finanziell dafür aufkommen, so müsste dies mit zusätzlichen Lohnprozentsen von allen Versicherten finanziert werden. Dies scheint mir persönlich problematisch zu sein, da ja nicht alle Versicherten sich eine vorzeitige Pensionierung – aufgrund ihres Einkommens – leisten können.»

Kosten

Bei einer vorzeitigen Pensionierung geht ein Teil der Alters-

Starke Kürzung der Rente

Mit dem flexiblen Rentenalter musste sich auch Nationalrat Erich Müller, Generaldirektor und Finanzchef des Sulzer Technologiekonzerns, Winterthur, intensiv auseinandersetzen: «Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich ab Alter 60 auf eigenen Wunsch vorzeitig pensionieren lassen. Allerdings hat dies eine starke Kürzung der Rente zur Folge. Da unsere Pensionskasse auf dem Prinzip von Beitragshöhe und Beitragsdauer basiert, ist die Höhe der Rente für jeden Versicherten individuell. Bei Betriebschliessungen oder beim Abbau grösserer Betriebsteile kommt ein Sozialplan mit vorzeitiger Pensionierung ab Alter 60 zur Anwendung. Dabei erfolgt keine Kürzung der Rente. Zudem wird eine AHV-Ersatzrente gewährt. Wünscht die Firma die vorzeitige Pensionierung einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters und diese sind damit einverstanden,

nen

so werden individuelle Lösungen zwischen der Mitarbeiterin oder dem Mitarbeiter und der Firma gesucht.»

Härtefälle eliminieren

Praktisch alle Angestellten beim Sulzer-Konzern schätzen die Möglichkeit der vorzeitigen Pensionierung auf eigenen Wunsch, doch nur wenige machen wirklich davon Gebrauch. «Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die 1995 pensioniert wurden, erfolgte die Pensionierung bei nur knapp 10 Prozent vorzeitig auf eigenen Wunsch. Im Rahmen eines Sozialplans trat rund ein Drittel in den Ruhestand. Diese Lösung wird von den Betroffenen unter den gegebenen Umständen sehr geschätzt. Sie ist für die Firma aber sehr teuer. Gesamthaft gesehen ist die vorzeitige Pensionierung ein Instrument, das die Flexibilität erhöht und Härtefälle eliminiert sowie dem Wunsch des Versicherten entgegenkommt», berichtet Nationalrat Erich Müller.

Die soziale Vorsorge ist noch immer ein Gemeinschaftswerk zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Davon ist auch Ständerätin Vreni Spoerry überzeugt. In einem Grundsatzartikel im «Tages-Anzeiger» hielt sie unter dem Titel «Rasche Reformen, doch kein Umsturz» vor kurzem fest: «Es gehört zum Leistungsausweis einer demokratischen Gesellschaft und einer freien Marktwirtschaft, dass die Vorsorge aller für die Wechselfälle des Lebens unterstützt und Härtefälle finanziell abgedeckt werden. Das ist wichtig für den sozialen Frieden und für das wirtschaftliche Wohlergehen eines Landes.»

Die Gründe für die Frührente

Worin liegen nun die Gründe für eine vorzeitige Pensionierung? Erich Müller sieht die Beweggründe auf zwei Ebenen: im Interesse der Firma, welche die Wirtschaftslage und Marktsituation berücksichtigen muss sowie in den persönlichen Wünschen der älteren Angestellten. «Die Gründe für die von der Unter-

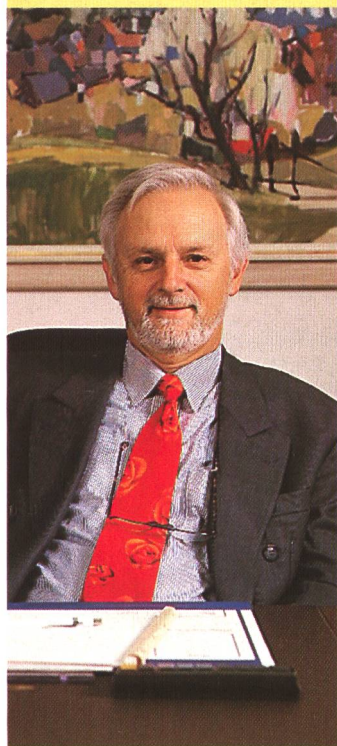


Foto: ZVG

Nationalrat Erich Müller, Sulzer Technologie-konzern, Winterthur: «Die vorzeitige Pensionierung hat eine starke Kürzung der Rente zur Folge.»

nehmung gewünschte vorzeitige Pensionierung liegen im notwendigen Abbau von Arbeitsplätzen einerseits und andererseits in der Ermöglichung einer fairen Lösung für ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Anforderungen des hektischen, sich ständig wandelnden beruflichen Umfeldes nicht mehr gewachsen sind. Für die auf Wunsch der

Mitarbeiterin oder des Mitarbeiters erfolgte vorzeitige Pensionierung liegen praktisch immer persönliche oder familiäre Gründe, wie Belastung, Gesundheit und Invalidität vor.»

Chance Nachwuchskräfte

Gerade unter den jungen Berufsleuten und bei Erwerbslosen wächst die Hoffnung, dass bei Häufung von vorzeitigen Pensionierungen die Chancen auf dem Arbeitsplatzmarkt wieder steigen. Erich Müller sieht darin durchaus eine Beschäftigungsvariante: «Ich erachte die Möglichkeit der vorzeitigen Pensionierung als ein gutes und flexibles Instrument. Dass relativ wenig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter davon Gebrauch machen, liegt in der Deckungslücke, die vom Pensionierungszeitpunkt bis zur Auszahlung der AHV-Rente entsteht. Wir haben deshalb seit 1. Januar 1995 in unserem Reglement die Möglich-

keit des temporären Bezugs einer AHV-Überbrückungsrente bis zum AHV-Alter vorgesehen.»

Und Erich Müller bringt dazu ein Beispiel aus der Region Inner-schweiz: «Eine Chance bietet das Instrument der vorzeitigen Pensionierung für die Stellenbesetzung durch jüngere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sollte noch vermehrt wahrgenommen werden wie beispielsweise bei Sulzer Hydro in Kriens. Wir schlugen den über 60jährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor, sich mit interessanten Bedingungen vorzeitig pensionieren zu lassen, um gleich viele Lehrgänge einstellen zu können. Die Finanzierung dieser Massnahme erfolgte unter anderem durch einen Teilverzicht auf Lohnerhöhungen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.»

Alle müssen Opfer bringen – und mit neuen Arbeitszeitmodellen dürfte das schwierige Los gemeinsam besser getragen werden.

Gebundenes Vorsorgespargen lohnt sich

Bei der Pensionskasse des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken (SVRB) ist grundsätzlich der Arbeitgeber für die Finanzierung einer vorzeitigen Pensionierung zuständig. In einem separaten Reglement verpflichtet sich der SVRB selbst als Arbeitgeber, nach einer bestimmten Skala aufgrund der geleisteten Dienstjahre (max. 36 Dienstjahre für 36 Monate vorzeitige Pensionierung) sich am Auskauf der Rentenkürzung zu beteiligen gemäss Finanzierung der Beiträge (9/16). Dem Versicherten steht es zudem frei, sich mit eigenen Mitteln am Auskauf noch zusätzlich zu beteiligen.

Beispiel: Mann, Eintritt in die Pensionskasse mit 25, jährliche Rente bei ordentlicher Pensionierung 50 000 Franken. Die Leistungen bei vorzeitiger Pensionierung im Detail:

Alter	gekürzte Altersrente	Betrag zum Auskauf der Kürzung
64	45 780.–	60 101.–
63	41 916.–	117 849.–
62	38 424.–	172 644.–

Für Heinz Niedermann ist das Fazit klar: «Die hohen Kosten einer vorzeitigen Pensionierung machen deutlich, dass es sich für einen Versicherten lohnt, sich möglichst früh Gedanken darüber zu machen, wie man es sich finanzieren soll. Gebundenes Vorsorgespargen in der Säule 3a lohnt sich dabei immer.»

Raiffeisen neu in Herisau

Am 1. Mai eröffneten die Raiffeisenbanken eine neue Geschäftsstelle im Kantonshauptort Herisau, nachdem sie an der Schmiedgasse 2 eine geeignete Liegenschaft erwerben konnten. Sie kommen damit einem Bedürfnis derjenigen Kunden entgegen, die ihre Bankgeschäfte gerne auch in diesem Zentrumsort bei einer ganz im Lokalen verankerten Bank tätigen möchten.

Der vorgesehene Verkauf der Ausserrhoder Kantonalbank hat den Entscheid der Raiffeisenbanken, in Herisau eine neue Geschäftsstelle zu eröffnen, beschleunigt. An der Schmiedgasse 2 konnte nun an einem zentralen, aber dennoch diskreten Standort eine für den Bankbetrieb geeignete Liegenschaft erworben werden.

Mit ihrem Entscheid wollen die Raiffeisenbanken der Bevölkerung der Region Herisau ein umfassendes Angebot an Bankdienstleistungen zur Verfügung stellen. Seit der Gründung der Raiffeisen Lebensversicherungs-Gesellschaft können sie zusätzlich auch ein Grundangebot an Lebensversicherungen anbieten. Der Kunde kann somit von einer ganzheitlichen Finanzberatung aus einer Hand unter einem Dach profitieren.

Die neue Bankstelle mit vier Mitarbeitenden wird in einer ersten Phase vom Schweizer Verband der Raiffeisenbanken geführt. In einer zweiten Phase soll die in Waldstatt domizilierte Raiffeisenbank Appenzell Aargau die Leitung der Geschäftsstelle übernehmen.

Die Geschäftsstelle Herisau wird ganz im Sinne der Unternehmenspolitik der Raiffeisen-Gruppe ein den Bedürfnissen der mittelständischen Kundschaft entsprechendes Angebot führen. (br.)

Spitzenzertifikat für Raiffeisen-Anlagefonds

Neue Ehre für die Raiffeisen-Anlagefonds: Der Raiffeisen Swiss Money wurde von dem auf Fondsmessung spezialisierten Unternehmen Micropal als bester Schweizer Anlagefonds im Franken-Geldmarkt ausgezeichnet.

Die in London domizilierte Firma Micropal zeichnet alljährlich die besten Anlagefonds aus. Firmenchef Christopher Poll war an der Überreichung der Auszeichnung an Raiffeisen im Hotel «Bellevue-Palace» in Bern persönlich anwesend.

Der Raiffeisen-Fonds Swiss Money war zuvor bereits als erster in der Schweiz zugelassener Geldmarktfonds von der bekannten Rating-Agentur Moody's mit einem «Aaa» bewertet worden. Ein Aaa bekommen von Moody's auch die Raiffeisen-Fonds Swiss Obli und Euro Obli. (ma.)

Raiffeisen ermöglichte CD-ROM über den Wirtschaftsstandort St. Gallen

Der Kanton St. Gallen beschreitet neue Wege. Als erster Schweizer Kanton produzierte er eine CD-ROM über den



Wirtschaftsdaten, wie aber auch Hinweise auf die Geschichte, die Regionen, Bezirke oder Gemeinden sind in Sekundenschnelle verfügbar. Dank der einfach gehaltenen Interaktivität können interessante Präsentationen zudem beliebig herausgepickt, wiederholt oder gestoppt werden. Als Sprecher konnten der gebürtige St. Galler Walter Eggenberger gewonnen werden, der sich vor allem als Moderator bei Radio DRS und der Informationssendung «10 vor 10» einen Namen machte.

Die CD-ROM ist eine Gemeinschaftsproduktion der Christian Ledergerber

Public Relations AG in St. Gallen und der Bajka Media AG in Wetzikon. Die Gesamtkosten belaufen sich auf knapp 800 000 Franken. Finanziert wird die CD-ROM durch den Beitrag des Kantons in der Höhe von 68 000 Franken, die Unterstützung innovativer Firmen – insbesondere der Telecom PTT und des Verbandes der St. Galler Raiffeisenbanken – und den Verkauf.

Die CD-ROM ist für 20 Franken bei der Wirtschaftsförderung des Kantons St. Gallen, Telefon 071 229 34 87, erhältlich. Ebenfalls liegt sie in den Telecomshops St. Gallen und Kreuzlingen sowie an den Schaltern der St. Galler Raiffeisenbanken auf.

Die St. Galler Raiffeisenbanken haben ausserdem die Möglichkeit, einen Demonstrationsstand mit PC aufzustellen. Die Kunden können die CD-ROM so in ihrer Dorfbank anschauen. (pd.)

Über 700 Bilder, gegen zwei Stunden gesprochener Kommentar, 20 Minuten Video sowie zahlreiche Grafiken, Textseiten und Animationen bieten eine einmalige multimediale Übersicht über den Kanton St. Gallen, wie sie in dieser Form noch nie vorhanden war. Gespeichert sind diese vielfältigen Informationen auf einer CD-ROM, dem modernsten Kom-

Neue Vontobel-Broschüre: «Gewalt und Fürsorglichkeit»

Die Vontobel-Stiftung in Zürich hat eine neue Broschüre herausgegeben. «Gewalt und Fürsorglichkeit» von Irenäus Eibl-Eibesfeldt zeigt aus der Sicht eines Verhaltensforschers auf, weshalb das Zusammenleben in multikulturellen Gemeinschaften Ängste erzeugt. Der 1928 in Wien geborene Professor für Zoologie an der Universität München, Leiter der Forschungsstelle für Humanethnologie in der Max-Planck-Gesellschaft in Andechs und des Ludwig-Boltzmann-Instituts in Wien, versucht die Frage zu beantworten, welche Ursachen jene Aggressionen haben, die in neuerer Zeit immer wieder ausser Kontrolle geraten sind.

Xenophobie ist nicht einfach Fremdenhass. Sie ist Fremdenangst, die in Aggressivität umschlägt. Sie ist bereits im Reptilienhirn angelegt und gehört zum entwicklungsgeschichtlichen Erbe, das auch das menschliche Verhalten beeinflusst.

Die Beobachtungen bei Völkern unterschiedlicher Entwicklungsstufen

zeigen eine grosse Vielfalt. Aber sie belegen auch, dass eine Reihe von emotional gesteuerten Verhaltensweisen allen Menschen gemeinsam sind. Dies ist auf dem Hintergrund einer immer globaler werdenden Kommunikation von grosser Bedeutung.

Das biologische Erbe des Menschen ist nicht nur destruktiv. Auch das Verhalten der Fürsorglichkeit hat eine anthropologische Komponente. Die Verhaltensforschung zeigt uns, wie wir vom Friedenswunsch beseelt und trotzdem in endlose Kämpfe verstrickt sind.

Neben einer erklärenden Darstellung der Probleme enthält die Schrift auch Hinweise, unter welchen Voraussetzungen ein weniger gewalttätiges Zusammenleben bessere Chancen erhält.

«Panorama»-Leser(innen) können die Broschüre von Irenäus Eibl-Eibesfeldt kostenlos beziehen. Benützen Sie bitte untenstehenden Talon.

(ma.)

Mich interessiert die Schrift «Gewalt und Fürsorglichkeit» von Irenäus Eibl-Eibesfeldt. Bitte schicken Sie mir diese kostenlos zu.

Vorname:

Name:

Strasse:

PLZ/Wohnort:

Talon einsenden an «Panorama»-Leserdienst, Vadianstrasse 17, 9001 St. Gallen oder faxen auf 071/225 97 99.

Wenn sich die Raiffeisenbank in einen Polizeiposten verwandelt . . .



Foto: Roland P. Poschung

. . . dann ist die Sicherheit perfekt. Weil die Raiffeisenbank Wil/SG und Umgebung im kommenden Juli ihren Neubau an der Bronschhofer-Strasse im Stadtzentrum von Wil beziehen kann, übernimmt die St. Galler Kantons- und Stadtpolizei Wil die gut ausgestattete, ehemalige Filiale der Raiffeisenbank an der Lerchenfeldstrasse 12. Nach kleineren Renovationsarbeiten ziehen dort die Mitarbeiter der Kantons- und Stadtpolizei ein. Für 1997 rechnet das Polizeikommando mit einem Personalzuwachs, um alle vielseitigen Aufgaben in der Region erfüllen zu können.

(ropo.)

Raiffeisenbank Wil/SG sponserte Musical «Bärenstark»

Begeisterung und lobende Worte für die 100 Akteure vor und hinter den Kulissen beim Musical «Bärenstark» in Wil/SG. Der mehrmonatige Aufwand für Bühnenauftritt und Infrastruktur hat sich gelohnt. Alle Veranstaltungen waren innert wenigen Tagen ausverkauft und stiessen durchwegs auf ein positives Echo. Auch Paola und Kurt Felix-Del Medico sowie Radprofi Alex Zülle zeigten sich an der

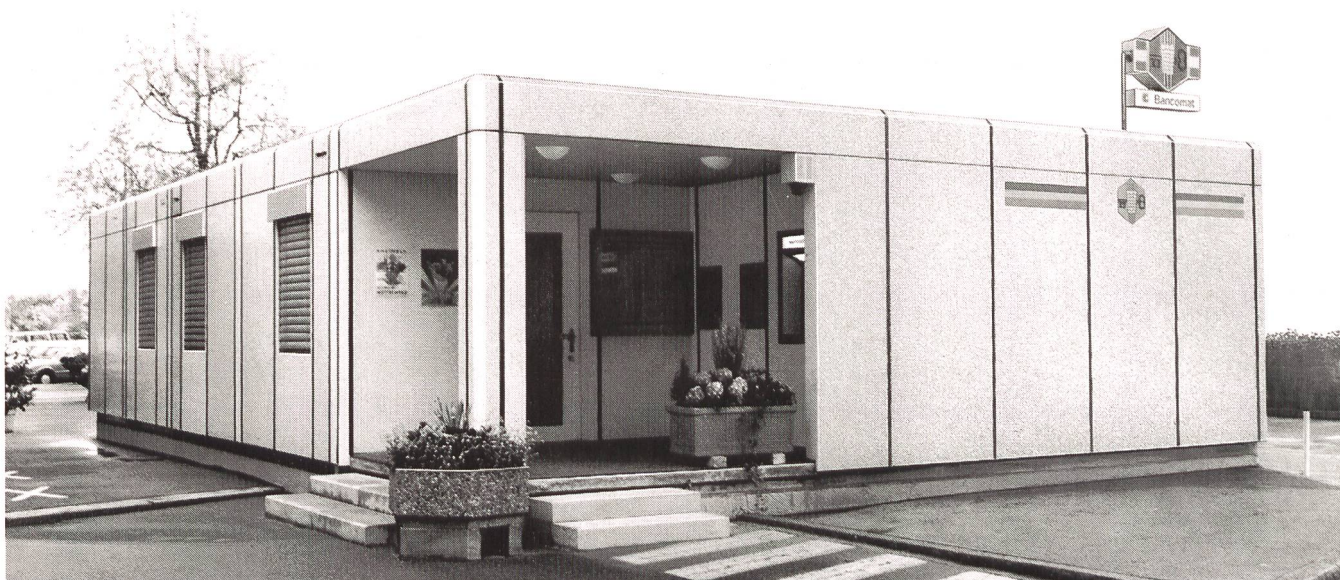
Premiere hell begeistert von der originellen und tief sinnigen Inszenierung.

Unter den Sponsoren befand sich auch die Raiffeisenbank Wil und Umgebung. Bankdirektor Robert Signer persönlich zeichnete im Organisationskomitee für die Finanzen verantwortlich. Mit diesen Vorzeichen ist schnell klar, dass dieses musikalische Happening auch finanziell bärenstark abschloss.

(ropo.)

Foto: Roland P. Poschung





Weil wir alle Sicherheiten bieten, machen wir mit unseren Raumsystemen immer wieder eine Bank auf: Die Erne-Bank.

Wir kennen die Bankprobleme aus 50jähriger Erfahrung und haben mit unsern Raumsystemen ein überzeugendes Konzept entwickelt, das allen Anforderungen gerecht wird und sich im Einsatz in der ganzen Schweiz bewährt hat: Sei es als Provisorium während einer Bauphase, als «Notfall-Bank», die bereits nach 24 Stunden den Betrieb voll aufnehmen kann oder auch als definitives Bankgebäude. Erne-Banken sind

standardmässig mit kompletter Schalteranlage, Tresorkassen und der notwendigen Alarmanlage ausgerüstet. Nachttresore, Kundentresore oder auch Bancomat können auf Wunsch eingebaut werden. Die Schalteranlage und die Büroeinteilung erfolgt nach den individuellen Bedürfnissen. Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation für Kauf, Miete oder Leasing.

ERNE
Intelligente Raumsysteme

Erne AG Holzbau, Werkstrasse 3
5080 Laufenburg

Tel. 062/ 869 81 81, Fax 062/ 869 81 00

Banken, Büros, Schulen, Spitäler, Kliniken, Altersheime, Sanitär- und Wohneinheiten, und andere Raumsysteme.

B/W

**Wer fährt bei
der Raiffeisenbank
die Ernte ein?**

Kapitalgeschützte Instrumente

Das Produkt

Bei einem kapitalgeschützten Instrument – auch Hybrid genannt – handelt es sich um ein zusammengesetztes Finanzprodukt, das dem Investor einen Kapitalschutz bietet und zusätzlich die Gewinn-

Von Sven Haefner,
Bank J. Vontobel & Co AG,
und Roland Heuscher,
Anlageberatung
Raiffeisenbanken, SVRB

möglichkeit an einem Finanzmarkt ermöglicht. Normalerweise liegt der Kapitalschutz zwischen 90 und 100 Prozent des Ausgabekurses. Als Finanzmarkt steht das gesamte Spektrum von vorstellbaren Finanzprodukten zur Verfügung. Oft werden die Produkte auf Aktienindices (Körbe bestehend aus verschiedenen Aktien) lanciert. Es ist jedoch auch möglich, Einzelaktien, Währungen, Zinsprodukte, Edelmetalle

oder Waren als zugrundeliegende Finanzinstrumente zu verwenden.

Die Zusammensetzung

Kapitalschutz und Gewinnmöglichkeit – das tönt nach Fünfer und Weggli. Wie ist das möglich? Es steckt weder Zauberei noch Hexerei dahinter, sondern die Verbindung von zwei Produkten. Ein Hybrid setzt sich aus einem Zinsteil und aus einem Optionenteil zusammen. Der **Zinsteil** sichert den Kapitalschutz, während der **Optionenteil** die Gewinnpartizipation ermöglicht. Aus der Hexerei wird ein Produkt, dessen Strukturen klar ersichtlich sind. Die einzelnen Teile sollen kurz erläutert werden.

Der Zinsteil

Beim Zinsteil handelt es sich um eine Geldmarktanlage, die bei Emission oft eine Laufzeit von einem Jahr aufweist, die Laufzeit kann aber auch länger oder

kürzer sein. Es handelt sich um eine Anleihe, die keinen Zinssatz abwirft, einen sogenannten Zero-Coupon-Bond. Die Rückzahlung beim kapitalgeschützten Instrument beträgt den Prozentsatz des Kapitalschutzes multipliziert mit dem ursprünglichen Emissionspreis. Je höher die Zinsen sind, desto höher kann der Schutz gelegt werden. Im Vergleich zu einer normalen Anleihe entsteht eine Differenz, die in Optionen investiert werden kann.

Die Optionen

Bei dem Teil des Hybrides, der die Partizipation in einem Finanzmarkt ermöglicht, handelt es sich um Anlagen in Optionen. Es wird dabei zwischen Call- und Put-Optionen unterschieden. Call-Optionen geben dem Käufer das Recht zum Erwerb des Basisinstrumentes (Finanzinstrument auf den die Option lautet) zum oder bis zum Verfalldatum zu einem heute fixierten Preis (Aus-

übungspreis). Bei Put-Optionen sieht das Recht so aus, dass der Besitzer der Option das Recht hat, das Basisinstrument zum Ausübungskurs zu einem bestimmten Zeitpunkt zu verkaufen. Kapitalgeschützte Instrumente beinhalten im Normalfall Call-Optionen.

Die Vorteile

Der grosse und gleich ersichtliche Vorteil eines kapitalgeschützten Instrumentes liegt beim Kapitalschutz. Durch den Kapitalschutz bietet die Emissionsbank dem Investor eine absolut sichere Rückzahlung. Neben der Rückzahlung kann der Emittent auch von einer allfälligen Partizipation am zugrundeliegenden Finanzinstrument profitieren. Liegt bei Verfall der Kurs des basierenden Instrumentes über dem Ausübungspreis der Option, erfolgt neben der Kapitalrückzahlung eine zusätzliche Barauszahlung, die dem Investor zugute kommt. Im Gegensatz zu einer Investition in eine Aktie, in den Aktienindex oder in einen Fonds ist der Verlust auf die Differenz zwischen dem Ausgabekurs und dem Kapitalschutz reduziert. Diese Reduktion des Verlustes erlaubt dem Investor auch in Märkte und in Produkte zu investieren, die mit grossen Unsicherheiten behaftet sind, auf der anderen Seite aber auch ein grosses Gewinnpotential bieten. Wichtig ist auch, dass während der Laufzeit die kapitalgeschützten Produkte gekauft und verkauft werden können. Die Bank Vontobel – eine der führenden Schweizer Banken im derivativen Bereich – bietet für die eigenen emittierten Produkte während der gesamten Laufzeit einen ausserbörslichen Handel an, den beispielsweise die Raiffeisenbanken für ihre Kunden in Anspruch nehmen können. Daneben unterhält sie in der Neuen Zürcher Zeitung ein Kursfenster, in dem die Schlusskurse des letzten Handelstages publiziert werden. Die von der Bank Vontobel lancierten kapitalgeschützten Produkte können nicht nur als Einheit gehandelt werden, sondern die Optio-

Die Vontobel-Produkte

Die Bank Vontobel hat mit den **Vontobel Index Units (VIU's)** oder **Vontobel Commodity Units (VCU's)** momentan vier kapitalgeschützte Produkte ausstehend. Zwei lauten auf Aktienmärkte, die seit einigen Jahren hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben sind – Frankreich (VIU CAC 40) und Japan (VIU Nippon). Der nächste VIU hat den sehr beweglichen amerikanischen Halbleiterindex als Grundlage (VIU SOX) und das vierte Produkt den CRB, ein Index der sich aus Edelmetallen und Waren zusammensetzt (VCU CRB).

Alle diese Produkte haben grosses Kurspotential, sind aber auch mit Risiken behaftet, die durch den Kapitalschutz wegfallen. Die Laufzeiten der Instrumente liegen im Bereich Januar bis Februar 1997. Alle diese Produkte werden in Schweizerfranken gehandelt und zurückbezahlt. Die Währung auf dem der Schutz beruht sind für den VIU Nippon der Schweizerfranken, der US Dollar (VIU SOX und VIU CRB) und für den VIU CAC 40 der französische Franc.

nen- oder der Zinsteil auch einzeln. Damit hat man die Möglichkeit, einen Kursgewinn im Optionenteil zu realisieren. Die Bank Vontobel emittiert ihre Hybride über die Tochtergesellschaft in den

Cayman Islands. Dadurch entfällt dem Investor die Verrechnungssteuer. Sobald die ursprüngliche Laufzeit ein Jahr nicht übersteigt, muss auf die Produkte auch keine Stempelsteuer bezahlt werden.

Die Kunden

Prinzipiell eignen sich die Produkte für jeden Investor. Sie bieten sowohl dem erfahrenen wie dem weniger versierten Anleger gute Investitionsmöglichkeiten. Der Kapitalschutz öffnet den Einstieg in unsichere Märkte, ohne dass ein Risiko eines immensen Verlustes befürchtet werden muss. Dies bietet sich vor allem für die Märkte an, die bereits eine grosse Avance hinter sich haben (beispielsweise der Schweizer oder der amerikanische Aktienmarkt) oder für Märkte, die die grossen Avancen noch nicht mitgemacht haben, bei denen aber auch keine Sicherheit besteht, ob sie den Kursanstieg noch meistern werden – dies gilt beispielsweise für den französischen oder den japanischen Aktienmarkt. Daneben

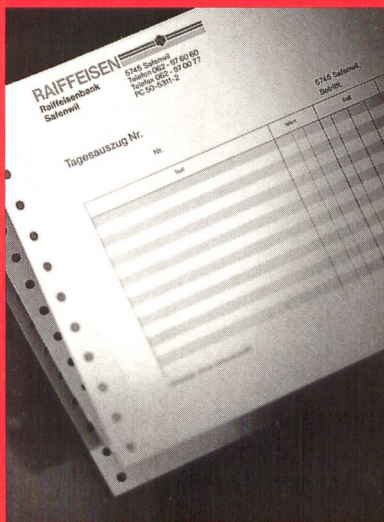
ist es auch für Märkte geeignet, die eher exotisch tönen, aber grosses Kurspotential bieten wie etwa der Halbleiterbereich in den USA oder die Warenmärkte (Commodities). Für Investoren mit geringen oder noch keinen Kenntnissen mit Optionen bieten die kapitalgeschützten Instrumente eine gute Einstiegsmöglichkeit in dieses interessante Anlagesegment.

Fünfer und Weggli

Selten erhält man diese Chance. Kapitalgeschützte Instrumente beinhalten diese Möglichkeit. Der maximale Verlust ist dabei auf die Differenz zwischen Einstandspreis und der Höhe des Kapitalschutzes beschränkt. Ihr Betreuer bei der zuständigen Raiffeisenbank wird sie in diesem Bereich gerne informieren.

Die Formulardruckerei Lerchmüller.

Für die Raiffeisenbanken drucken wir Formulare, die die Spreu vom Weizen scheiden. Lerchmüller produziert alle Arten von Formularen, Tickets und Labels. Wir sind sicher,



da ist auch für Ihre Firma etwas dabei. Umgehende Auskunft unter Telefon 056 463 61 11 oder per Fax 056 443 28 76.

LerchmüllerForms

Wenn die Langfinger kommen . . .

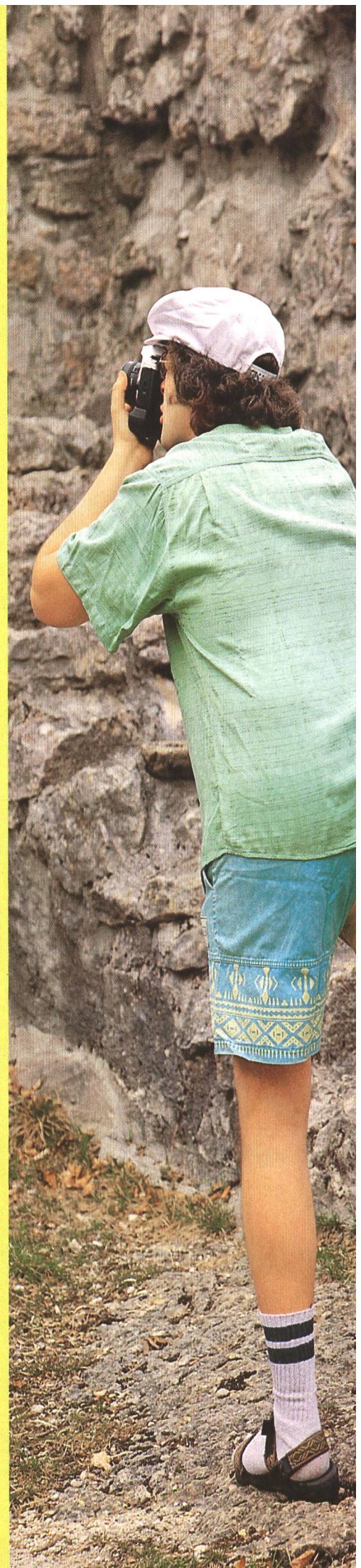
In der Ferienzeit haben (leider) auch die Langfinger wieder Hochsaison. «Panorama» sagt Ihnen, was Sie gegen Diebstahl Ihrer Plastikarten oder Cheques vorkehren können und wie Sie bei einem Verlust vorgehen müssen.

Im Vergleich zu früheren Generationen haben wir's ja wesentlich einfacher. Als unsere Grosseltern und Eltern im Zeichen des aufkommenden Auto- und später Flugzeugbooms im Sommer an die begehrten Strände Europas fuhren bzw. flogen, mussten sie jeweils noch eine

Von Markus Angst

schöne Menge Bargeld mitnehmen, um während der Ferien finanziell über die Runden zu kommen. An den verschiedensten Orten wurden die Francs, Liren, Peseten und eine Restmenge Schweizer Franken versteckt, um potentiellen Langfingern die Arbeit zu erschweren.

Heute sieht das etwas anders aus. Wohl empfiehlt es sich immer noch, bei einem Ferientrip ins Ausland etwas Bargeld in der Währung des Ziellandes und ein paar Schweizer Franken zum Wechseln mitzunehmen. Doch kaum ein Ferienreisender verlässt heute unser Land, ohne im Besitz von Plastikkarten oder Cheques zu sein. Die können einem zwar auch abhanden kommen. Doch im Gegensatz zu Bargeld werden sie meistens innert kürzester Zeit ersetzt. Und in der Regel tragen die Besitzer keinen oder nur einen minimalen finanziellen Schaden davon. Wir sagen Ihnen, was Sie tun müssen, wenn Ihre Raiffeisen-Eurocard oder Ihre Travelers Cheques in die Hände von Langfingern kommen.



Raiffeisen-Eurocard



Bei Verlust: Sofort Eurocard/MasterCard in der Schweiz anrufen (Telefon 01/279 65 56) und die Karte sperren lassen. Das Büro ist rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr, besetzt. Die neue Karte bekommen Sie in der Regel innert 48 Stunden.

Wichtige Tips: Verlust der Karte unverzüglich melden, dann beträgt die Haftung höchstens 100 Franken. Neue Karte immer sofort unterschreiben und allfällige alte Karte zum Recycling Ihrer Raiffeisenbank zurückgeben. PIN-Code nie auf Karte schreiben. Keine Codes in Form von Geburtstagen oder Telefonnummern verwenden. Karte möglichst nie aus den Augen verlieren. Zahlungsvorgang wenn immer möglich beobachten, damit niemand mit der Karte manipulieren kann.

ec-Bancomatkarte



Bei Verlust: Während der Bürozeit Ihre Raiffeisenbank benachrichtigen, ausserhalb der Bürozeit die Bankkartenzentrale (Telefon 01/271 22 30). Eine sofortige Sperrung kostet 40 Franken, zuzüglich pro Monat 4 Franken. Eine neue Karte bekommt man in der Regel innert fünf Arbeitstagen.

Wichtige Tips: Code nie auf Karte schreiben. Keine Codes in Form von Geburtstagen oder Telefonnummern verwenden. Neue Karte immer sofort unterschreiben und allfällige alte Karte zum Recycling Ihrer Raiffeisenbank zurückgeben.

eurocheques



Bei Verlust: Benachrichtigen Sie Ihre Raiffeisenbank. Die Cheques werden nicht ersetzt, da dies zu lange dauern würde.

Wichtige Tips: eurocheques erst bei Gebrauch unterzeichnen. Auf keinen Fall zusammen mit der ec-Karte und mit der gleichen Sorgfalt wie Bargeld aufbewahren!

Travelers Cheques



Bei Verlust: American Express hat für seine eigenen sowie für die Swiss Bankers Travelers Cheques weltweit rund 40 (meist gebührenfreie) SOS-Nummern, die 365 Tage im Jahr angerufen werden können und wo man Rat und Hilfe bekommt. Die Nummern findet man auf der SOS-Card, die beim Kauf abgegeben wird. Gibt's beim Erreichen der richtigen Nummer Schwierigkeiten,

hilft Telefon GB (44) 1273 571 600 weiter. Die Cheques werden in der Regel innert 24 Stunden ersetzt.

Wichtige Tips: Travelers Cheques sofort unterzeichnen, aber nie vor Gebrauch gegenzeichnen! SOS-Card und Ausweispapiere getrennt von den Cheques aufbewahren. Seriennummer auf SOS-Card eintragen. Cheques mit der gleichen Sorgfalt wie Bargeld aufbewahren.

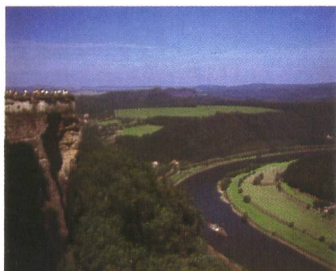
Bargeld



Bei Verlust: Bei einfachem Diebstahl – Beispiel: das Portemonnaie oder die Handtasche wird geklaut – besteht in der Regel keine Deckungspflicht durch Ihre Diebstahlversicherung. Zahlen wird Ihre Versicherung im Normalfall hingegen (allerdings in begrenzter Höhe und gegen Vorweisung eines Polizeirapports) bei Feuer, Wasser, Einbruch oder

Beraubung unter Anwendung von Gewalt.

Wichtige Tips: Nur in begrenzter Menge Bargeld mit in die Ferien nehmen. Wenn immer möglich in der Hotelanlage einen Safe für die Aufbewahrung verwenden.



**PANORAMA-Leserreise
nach Marienbad, Prag
und Dresden
vom 7. bis 14. Juli 1996**

**Erleben Sie live in Dresden
die Primadonna**

Montserrat Caballé

Marienbad, Karlsbad und Franzensbad, die wohl berühmtesten Kurbäder in Böhmen, ziehen jährlich tausende von Kurgästen und Besuchern an. Das Heilbad wird oft die «Stadt in einem Meer von Grün» oder auch die «Perle der tschechischen Bäder» genannt. Die imposante Architektur des 19. Jahrhunderts prägt die meisten Gebäude der Stadt, die in den letzten Jahren stilgerecht restauriert wurden.

Die tschechische Hauptstadt Prag ist nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Trennung von der Slowakei attraktiver denn je. Die Stadt mit ihrer 1000 Jahre alten Kunst und Kultur, die ihr historisches Erbe wie keine zweite Metropole bewahrt hat, erfüllt ihre Rolle an der

Schnittstelle zwischen West und Ost mit dem neuen, von einer stürmischen Wirtschaftsentwicklung gekennzeichneten Leben einer dynamischen Millionenstadt.

Und zu guter Letzt entführen wir Sie nach Sachsen, im Osten Deutschlands und im Herzen Europas gelegen. Entdecken Sie den Atem lebendiger Geschichte und frischer Gegenwart in 1000 Begegnungen mit weltberühmter Kunst und zeitgenössischer Kultur, mit wildromantischer Landschaft und aufblühenden Städten, mit guten Bräuchen und so mancher neuen Tradition.

Am letzten Tag erwartet Sie der Höhepunkt dieser Reise. Die spanische Primadonna Montserrat Caballé singt populäre klassische Musik auf dem Theaterplatz vor der historischen Stadtkulisse von Dresden.

100 Franken Preisreduktion für Raiffeisen-Mitglieder

Raiffeisen-Genossenschafter erhalten auf der PANORAMA-Leserreise eine Preisreduktion von 100 Franken. Notieren Sie auf der Anmeldung, bei welcher Raiffeisenbank Sie Genossenschafter sind!

Reiseprogramm

1. Tag

Busfahrt via St. Margrethen – Ulm – Feuchtwangen – Nürnberg – Amberg – Weiden und bei Mähling über die deutsch-tschechische Grenze nach Marienbad.

2. Tag

Der heutige Tag beginnt mit einem geführten Rundgang durch das weltberühmte Kur- und Erholungszentrum Marienbad. Eine Reihe von Denkmälern und Gedenktafeln erinnert an den Aufenthalt bekannter Persönlichkeiten, wie Johann Wolfgang von Goethe, Frédéric Chopin, Maxim Gorki, Richard Wagner und weitere. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Unternehmen Sie einen erholsamen Spaziergang: In nur zehn Minuten gelangt man von einer beliebigen Stelle in der Stadt in den Wald, der sich rundherum erstreckt und von Dutzenden Kilometern Spazierwegen durchzogen ist. Sie führen durch romantische Landschaftsstriche. Vielerort bieten sie herrliche Blicke auf das Tal von Marienbad.

3. Tag

Nach dem Frühstück Fahrt nach Karlsbad, dem berühmtesten Kurort Böhmens. Mittelpunkt ist die Kollonade, wo sich die meisten Quellen befinden. Vom alten Karlsbad zu

sprechen, heisst, Europas Berühmtheiten aufzuzählen. Zaren, Könige und Kaiser, russische Fürsten und europäische Staatsmänner gaben sich hier ein Stelldichein. Marx, Bismarck und die grossen Komponisten Bach, Beethoven und Chopin kurierten hier ihre Magen- und Lebererkrankungen. Dank Restaurierungen findet das heutige Karlsbad seine ehemalige Schönheit wieder. Unser nächstes Ziel ist Franzensbad. Das alte Franzensbad, benannt nach Österreichs Kaiser Franz I., stand immer ein wenig im Schatten der berühmten Nachbarkurorte Karls- und Marienbad. Die Stadt ist von überschaubarer Grösse und von gediegener baulicher Schönheit (Empirestil). Sie ist umgeben von eleganten Parkanlagen und liegt im Schnittpunkt von Ausläufern des Böhmerwaldes, des Fichtel- und des Erzgebirges. Anschliessend weiter zum nahegelegenen Eger. Dieser Ort verfügt über sehr viele architektonische Baudenkmäler. Abends Rückkehr ins Hotel.

4. Tag

Das heutige Ziel ist die tschechische Hauptstadt Prag, mit ihren über 100 Türmen und Kuppeln, imposanten Brücken und altherwürdigen Häusern. Auf einem geführten Stadtrundgang lernen wir alle wichtigen Sehenswürdigkeiten näher kennen.

5. Tag

Der Vormittag steht zur freien Verfügung für individuelle Besichtigungen oder Shopping. Nach der Mittagspause verlassen wir Prag und fahren nordwärts zur tschechisch-deutschen Grenze nach Dresden.

6. Tag

Heute steht ein Ausflug in den Spreewald, eine in Europa einzigartige Wasserlandschaft von etwa 75 km Länge und etwa 15 km Breite, auf dem Programm. Auf einer Kahnfahrt von Lübbenau aus erkunden wir die Schönheit dieser Landschaft. Abends Rückkehr nach Dresden.

7. Tag

Die Hauptstadt Sachsen zehrt noch immer vom Glanz der Barockzeit, als sie eine der prachtvollsten Residenzstädte Europas war. Auf einer geführten Stadtrundfahrt werden uns alle wichtigen Sehenswürdigkeiten gezeigt. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Nach dem Abendessen erwartet uns der Höhepunkt dieser Reise. Die spanische Primadonna Montserrat Caballé singt populäre klassische Musik auf dem Theaterplatz vor der historischen Stadtkulisse.

8. Tag

Rückreise via Nürnberg – Stuttgart – Singen zurück in die Schweiz.

Preise pro Person

8 Tage inkl. Halbpension: Fr. 1095.–
Einzelzimmerzuschlag: Fr. 175.–
Annulationsschutz (obligatorisch): Fr. 15.–

Inbegriffene Leistungen

- Fahrt mit modernem, klimatisiertem Twerenbold-Fernreisebus
- Unterkunft in Erstklasshotels, inkl. 7x Halbpension (Frühstück und Abendessen)
- Alle Zimmer mit Dusche/Bad und WC
- Alle aufgeführten Ausflüge
- Örtlich geführte Stadtrundgänge in Marienbad, Prag und Dresden
- Kahnfahrt im Spreewald
- Eintrittskarte für Open-air-Konzert in Dresden
- Erfahrener Chauffeur/Reiseleiter
- Mehrwertsteueranteil Schweiz

Abfahrtsorte

6.45 Uhr Bern
7.30 Uhr Olten
7.50 Uhr Lenzburg
7.45 Uhr Baden-Rüthof/
Car-Terminal Twerenbold
8.30 Uhr Zürich
9.00 Uhr Winterthur
10.30 Uhr St. Margrethen
(nur als Zustieg möglich,
Ausstieg in Winterthur)

Anmeldung

Ich/wir melde(n) folgende Person(en) zur PANORAMA-Leserreise «Marienbad – Prag – Dresden» vom 7. bis 14. Juli 1996 an:
Die Preise verstehen sich pro Person und inkl. 6,5% MWSt!

Einsteigeort	Anzahl Personen
☐ Doppelzimmer	☐ Einzelzimmer
☐ Dreibettzimmer	☐ Obligatorischer Annulationsschutz Fr. 15.–
	☐ Eigene Versicherung

Genossenschafter bei der Raiffeisenbank

Name	Vorname
1.	Strasse
2.	PLZ/Ort
3.	Telefon
	(Tagsüber erreichbar)

Datum

Unterschrift

Anmeldung bitte einsenden an: Schweizer Verband der Raiffeisenbanken, Leserreise PANORAMA,
Vadianstrasse 17, 9001 St. Gallen, Telefon 071/225 95 24, Telefax 071/225 97 99.

Für Leute, die in den
Ferien gerne mit allen
Annehmlichkeiten
leben wie zu Hause,
daneben aber die Erlebnisse des fremden
Ortes nicht missen wollen, gibt es ein mass-

In der Fremde zu Hause sein

Wer mit Kindern in die Ferien fährt, kann nicht immer Hotelferien buchen: ein Familienbudget lässt diese komfortable Variante des

Von Peter Anliker

Urlaubes oft nicht zu. Campingferien sind mit einer unbequemen «Haushaltsführung» verbunden, so dass die Mutter nach den Ferien erst recht eine Erholungswoche nötig hätte. Ferienwohnungen sind vielfach klein und oft recht spartanisch eingerichtet, so dass eine verregnete Ferienwoche strapaziös werden kann.

geschneidertes Angebot: Wohnungstausch mit gleichgesinnten Familien aus dem Ausland.

Wie zu Hause leben . . .

Am schönsten und praktischsten wären die Ferien doch, wenn man am Ferienort wie zu Hause leben könnte: in einem Haus oder einer Wohnung, gut eingerichtet, mit Zugang zu einer Waschmaschine, in der Nähe der öffentlichen Verkehrsmittel. Solch ideale Verhältnisse findet, wer in den Ferien seine Wohnung mit Gleichgesinnten tauscht.

Gleich und gleich gesellt sich bekanntlich gern. Beim Ferientausch von Wohnungen gilt dies nur bedingt, denn schliesslich sollen die Ferien ja eine Gelegenheit sein, etwas Neues zu sehen und zu erleben. Seine Wohnung oder sein Einfamilienhaus in der Stadt wird man also am ehesten mit

jemandem tauschen, der auf dem Land wohnt, wer in einem Bergtal daheim ist, fährt in den Ferien vielleicht gerne einmal an den Meeresstrand. Vergleichbar sollte die Wohnung in Bezug auf die Grösse (Raum- und Bettenzahl) sein. Und ganz ideal ist es, wenn die Kinder der beiden tauschenden Familien ungefähr gleich alt sind, denn gleichaltrige Kinder haben auch an den gleichen Spielsachen Freude.

Nicht nur vier Wände

Damit ist auch gleich ange-tönt, dass sich der Tausch nicht nur auf die Wohnung beschränkt. Mitgetauscht wird auch die Einrichtung vom Gartenwerkzeug bis zum Videorecorder. Und in vie-



len Fällen übernimmt man nicht nur eine Wohnung, sondern auch ein Haustier, für das man während der Ferienzeit sorgt. Dafür weiss man auch das eigene Haustier gut aufgehoben, schon die Quarantäne-Vorschriften verunmöglichen es ja oft, sein Haustier mit in die Ferien zu nehmen.

Obschon ein Ferienwohnungstausch nur eine Abmachung auf Zeit ist, sollten die Tauschpartner mit Sorgfalt ausgewählt werden. Am leichtesten geht das, wenn man sich über eine der beiden Schweizer «Tauschzentralen» nach möglichen Partnern umsieht. Von den Zentralen erhält man eine Liste mit Tauschwilligen und kann sich auch selber, gegen eine Gebühr, in die

Listen eintragen lassen. Dazu muss man das eigene Angebot etwas beschreiben: wie gross ist die eigene Wohnung, wie weit ist es bis zur Stadt oder bis zum nächsten See, wie viele Velos stehen zur Verfügung usw. Unter dem Tauschangeboten sucht man sich einige heraus, die vom Ort, aber auch von den «Rahmenbedingungen» den eigenen Wünschen am nächsten kommen.

Offerten und «Deal»

Sind die möglichen Tauschpartner gefunden, schreibt man ihnen eine Offerte. Selbstverständlich ist ein Wohnungstausch nicht so einfach wie das Mieten einer Ferienwohnung, denn auch die Tauschpartner müssen ja Ge-

fallen am Angebot finden. Deshalb ist es auch nötig, möglichst frühzeitig mehrere Offerten abzuschicken, denn auch die Tauschpartner verhandeln mit mehreren Interessenten über einen möglichen Tausch. Und auch ein bisschen «dealen» kann gefragt sein, etwa was die Rücksichtnahme auf die Feriendaten des Tauschpartners betrifft. Richtig spannend könne diese Suche werden, berichten erfahrene Wohnungstauscher! Für Schweizer Familien, die gerne im Ausland Ferien machen, ist die Ausgangslage recht günstig: Die Schweiz ist ein beliebtes Feriendland, für ausländische Familien aber oft kaum erschwinglich. Wenn die Wohnung «gratis» ist,

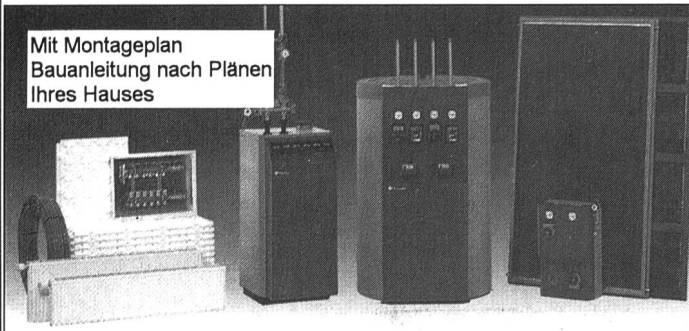
so lässt sich ein solcher Ferien- traum eher erfüllen. Deshalb haben Schweizer Familien gute Chancen, eine Partnerfamilie für einen Wohnungstausch zu finden. Ob die eigene Wohnung in der Stadt oder auf dem Land liegt, in den Bergen oder an einem See, ist dabei nicht so wichtig. Für fast alle Wohnlagen finden sich Interessierte, denn meistens sucht man ja in den Ferien, was man zu Hause nicht hat.

Vertrauen gegen Vertrauen

Ist ein Wohnungstausch zustande gekommen, so müssen nach der schriftlichen Abmachung die andern möglichen Tauschpartner, denen man Of-

Die neuen HERRMANN-Heizsysteme

Mit Montageplan
Bauanleitung nach Plänen
Ihres Hauses



Heute gebracht - morgen gemacht!

Ihre Herrmann-Heisanlage für Neubauten und Heizungsmodernisierung.

1. Die preiswerten Heizsysteme für Öl, Gas oder Holz zur Selbstmontage oder Montage durch uns.
2. Speicher Econom für Heizungs- und Brauchwasser.
3. Modernste Solaranlagen für Brauchwasser und Heizung.
4. Diese Heizsysteme können Sie jederzeit ohne grossen Aufwand mit neuen Technologien, wie z.B. Solar, ergänzen.

Sie finden uns an folgenden Messen:

**Offa St. Gallen, BEA Bern,
Luga Luzern, Higa Chur**



H E R R M A N N

WÄRMESYSTEME



Fordern Sie kostenlos den neuen Herrmann-Katalog an.

Name: _____

Strasse: _____

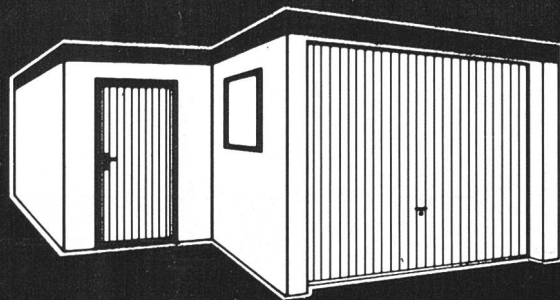
PLZ/Ort: _____

Tel.: _____

**Herrmann Wärmesysteme AG
Staldenhof 8, 6014 Littau/Luzern
Tel. 041/ 250 15 44 Fax 041/ 250 51 78**

Unsere Vertretungen: Bern, Basel, Zürich, Lugano

CK-Garagen mit Anstellteil



Auto-Unterstände
(Carports) in Holz/Stahl

CK-BLOC-AG

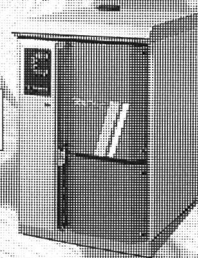
B A U S Y S T E M E

Dornacherstr. 250a

4018 Basel

Telefon 061-332 12 00

Der neue TIBAtherm:
**die sicherste,
sauberste und
einfachste
Stückholzfeuerung.**



- geführte Bedienung
- elektronische Leistungs- und Feuerungsregelung in Fuzzy-Technik
- LRV 92 Grenzwerte unterschritten
- grosser Füllraum 50 kg / 50 cm Scheiter
- kleinere Speicher nötig
- Produktion nach Qualitätszertifikat SQS ISO 9001/EN 29001
- 3 Jahre Kesselgarantie

TIBAtherm 18/24 – perfekt in Preis und Leistung. Fr. 9950.-



**TIBA AG, Hauptstrasse 147, 4416 Bubendorf
Tel. 061 / 935 17 10, Fax 061 / 931 11 61**

Ich möchte mehr Informationen über TIBAtherm haben:

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

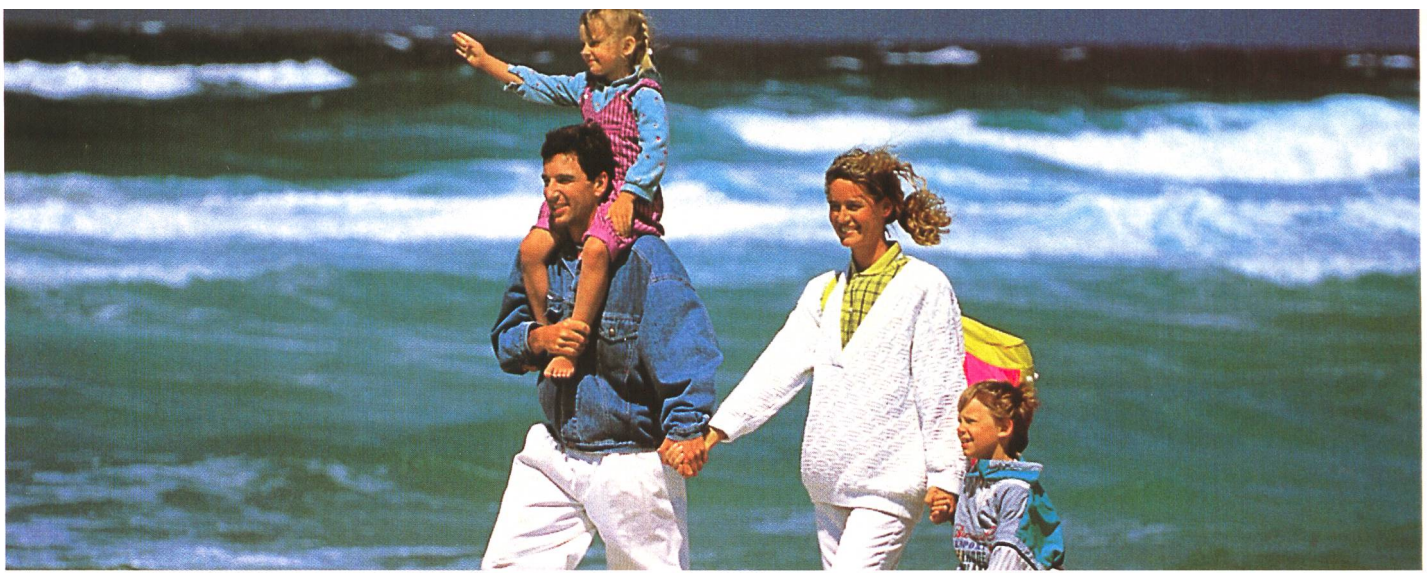


Foto: ZEFA

Die Tauschgrundsätze

Getauscht wird grundsätzlich Wohnung gegen Wohnung mit der ganzen Infrastruktur. Wird ein Raum oder ein Schrank abgeschlossen, sollte dies vorher abgemacht werden. Nebenkosten wie Heizung, Strom, Gas usw. werden nicht verrechnet, dage-

gen Telefongespräche. Lebensmittel aus der Gastküche werden nach Verbrauch ersetzt. Zur Wohnung gehört auch die nötige Bett-, Küchen-, Tisch- und Frottéwäsche. Auch ein Autotausch ist möglich: Man reist entspannt mit dem öffentlichen Ver-

kehrsmittel und hat trotzdem am Zielort ein Auto zur Verfügung. In diesem Fall sollte eine Ferienkaskoversicherung abgeschlossen werden.

Die Schlüssel für die Wohnung übergibt man entweder in der einen Wohnung, hinterlegt sie bei

Nachbarn oder händigt sie beispielsweise bei einem Treffen auf einer Autobahnraststätte aus. Es ist selbstverständlich, dass die Wohnung gründlich geputzt zurückgelassen wird. Und im übrigen ist (fast) alles Vertrauenssache. (pa.)

ferten geschickt oder von denen man Angebote erhalten hat, orientiert werden. Im allgemeinen werden die Wohnungen mit der gesamten Inneneinrichtung getauscht, das heisst, ohne das man Schränke oder Zimmer absperrt – selbstverständlich kann aber auch etwas anderes abgemacht werden. Im allgemeinen gilt aber, dass man den Tauschpartnern vertraut. Selbstverständlich gehört auch dazu, dass man zur Wohnung, die man übernommen hat, und zur Wohnungsausstattung Sorge trägt. Die Wohnung wird am Ende gut geputzt – anders als bei «normalen» Ferienwohnungen steht gewöhnlich keine Putzkraft zur Verfügung.

Informationen vermitteln

Gerade dies macht ja mit den Reiz des Wohnungstausches aus: man lebt in der Tauschwohnung wie ein Einheimischer unter Einheimischen, nicht als Fremder unter lauter andern Fremden in einer künstlichen Ferienwelt. Deshalb gewinnt man auch einen viel direkteren und authentischeren Einblick in den Alltag der Menschen. Damit die Ferien dennoch der Erholung dienen und nicht nur daraus bestehen, dass man

sich mühsam die notwendigen Informationen beschafft, informieren die Tauschpartner einander gegenseitig über wichtige und nützliche Dinge. Dazu gehören einerseits ganz praktische Fragen wie den Tag der Kehrtafelabfuhr oder Hinweise auf Einkaufsmöglichkeiten (mit den entsprechenden Öffnungszeiten), andererseits aber auch Tips für gute Restaurants (vorzugsweise solche mit einheimischer Kost, Hamburger schmecken schliesslich auf der ganzen Welt gleich), Museen oder Kinderspielplätze in der Nähe usw. Haushaltgeräte müssen unter Umständen in der Handhabung erklärt oder mit einer kleinen «Gebrauchsanweisung» versehen werden.

Keine Sprachprobleme?

Schon bei den Verhandlungen mit möglichen Tauschpartnern sind Fremdsprachenkenntnisse von Vorteil, und der Kontakt mit Nachbarn oder dem Verkaufspersonal in den Läden ist auch leichter, wenn man die Sprache des Ferienlandes beherrscht. Man reist ja meistens nicht in grosse Touristikzentren, in denen man von den Leuten Fremdsprachenkenntnisse erwarten darf. Unbedingt die Sprache des Ferienortes

sprechen sollte man, wenn man in englisch- oder französischsprachige Länder fährt oder nach Italien oder Spanien ausserhalb der touristisch erschlossenen Orte.

In den skandinavischen Ländern, in den Niederlanden und in den Ländern des ehemaligen Ostblocks kann man sich dagegen oft auf deutsch, sonst meist auf englisch verständigen.

Private Kontakte nutzen

Obschon der Wohnungstausch über eine entsprechende Agentur der gängige Weg ist, gibt es auch andere Möglichkeiten, geeignete Tauschpartner zu finden. Über private Kontakte im Traum-Ferien-Land lässt sich oft eine Wohnung organisieren. Besonders leicht geht ein Tausch sicher auch mit Leuten, die das gleiche Hobby pflegen, also etwa mit Philatelistinnen oder Hobbyfunktisten, oder mit Berufskollegen und -kolleginnen.

Warum nicht in einer dänischen Gewerkschaftszeitung oder der Zeitschrift eines englischen Gesangsverbandes ein Kleininserat mit dem Tauschwunsch aufgeben? Dieser Weg würde auch wieder zurück führen zu den Anfängen des Wohnungstauschgedankens: in den 50er Jah-

ren tauschten erstmals holländische und schweizerische Lehrerfamilien ihre Wohnungen.

Zwei Agenturen

Wohnungstauschpartner vermitteln in der Schweiz zwei Agenturen:

■ Intervac gibt pro Jahr vier Kataloge mit Angeboten heraus. Die Gebühr beträgt 75 Franken, 90 Franken mit einem Fotoeintrag im Katalog. Adresse: Intervac, Claudia Niedermann, Oberdorfstrasse 7, 9524 Zuzwil, Telefon 071/944 27 79.

■ fair tours verschickt gegen zwei Franken in Briefmarken ein Verzeichnis mit Adressen aus dem gewünschten Tauschland (Grossbritannien, Italien, Spanien, Frankreich, Deutschland, Benelux, Dänemark, USA, Kanada, Australien – andere Länder auf Anfrage). Gebühr für Bildeintrag im Verzeichnis: 100 Franken (Europa), 140 Franken (Übersee). Adresse: fair tours, Thomas Schwager, Postfach 1316, 9001 St. Gallen (Wunschland angeben).

GÜNSTIGE FERIEN IN MEIRINGEN UND BRIENZ

(MIT VIELEN GRATIS-ZUSATZLEISTUNGEN!)



Ins schöne Berner Oberland mit seiner prächtigen Alpenwelt führen die beiden Exklusiv-Angebote für Raiffeisen-Mitglieder in dieser «Panorama»-Ausgabe. Das Parkhotel «Du Sauvage» in Meiringen wurde 1880 im Jugendstil gebaut und in den letzten Jahren sorgfältig renoviert. Die 72 Standard- oder De-Luxe-Zimmer, alle mit Bad/Dusche, WC, Telefon,

Kabelfernsehen, Minibar und Zimmersafe, bieten gediegenen Vier-Sterne-Komfort. Eingebettet in eine reizvolle, parkähnliche Umgebung mit einer hoteleigenen Terrasse und Liegewiese (Kinderspielgeräte, Tischtennis, Gartenschach), ist das «Du Sauvage» ebenso bekannt für sein abwechslungsreiches kulinarisches Angebot wie auch für seine

vielseitigen Unterhaltungsmöglichkeiten. Weit über das Berner Oberland hinaus berühmt geworden ist das «Du Sauvage» mit seinen Mystery-Weekends. Die mörderischen Wochenenden, ein schaurig-schönes Gesellschaftsspiel, versprechen Gänsehaut, Spannung, aber auch Spass. Etwa zwei Dutzend Akteure mischen sich dabei unter die Gäste,

sorgen für Verwirrung und Verwicklung. (Mystery-Interessierte erhalten detaillierte Auskunft vom «Du Sauvage»). Ähnlichen Nervenkitzel bietet übrigens auch das dem Parkhotel angeschlossene Sherlock-Holmes-Museum. Das Drei-Sterne-Hotel «Brienzerburli» in Brienz, traditionell im Namen, zeitgemäss in seinen Einrichtungen,

EXklusiv-Angebot FÜR RAIFFEISEN-MITGLIEDER

Parkhotel «Du Sauvage»**** in Meiringen

Wochen-Package bzw. Wochenend-Package inkl. folgende

Gratis-Zusatzleistungen:

- 7 bzw. 3 Übernachtungen in komfortablen Zimmern mit Dusche/Bad, WC, TV, Radio, Direktwahltelefon, Minibar und Zimmersafe inkl. reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Bustransfer Bahnhof-Hotel-Bahnhof/Parkplätze direkt beim Hotel
- 4-Gang-Abendessen mit kulinarischen Highlights wie Tatarenhut, Haslibuffet
- Welcome-Aperitif
- Eintritt ins Dancing, Fitness-Center und Hallenbad während des ganzen Aufenthaltes
- Dorfrundgang zu den historischen Stätten von Meiringen und Spaziergang durch die imposante Aareschlucht (nur für Wochenarrangements)
- 1 Eintritt ins Sherlock-Holmes-Museum und Besuch der Reichenbachfälle
- 1 Eintritt ins Freilichtmuseum Ballenberg

Daten und Preise für Wochen-Package

12. bis 19. Mai	Fr. 685.– pro Person im Doppelzimmer (Standard)
2. bis 9. Juni	
23. bis 30. Juni	
13. bis 20. Oktober	Fr. 776.– pro Person im Doppelzimmer (Standard)
14. Juli bis 11. August	
18. bis 25. August	
22. bis 29. September	

Anreise-/Abreisetag:	Sonntag
Deluxezimmer-Zuschlag	Fr. 140.–
Einzelzimmer-Zuschlag	Fr. 105.–
Kinder im Zimmer der Eltern: bis 6 Jahre gratis, 6 bis 12 Jahre 50% Reduktion	

Daten und Preise für Wochenend-Package

16. bis 19. Mai (Auffahrt)	Fr. 320.– pro Person im Doppelzimmer (Standard)
24. bis 27. Mai (Pfungsten)	
20. bis 23. Juni	Deluxezimmer-Zuschlag Fr. 60.–
27. bis 30. Juni	Einzelzimmer-Zuschlag Fr. 45.–
Kinderreduktion: siehe Wochen-Package	

Alle Preise inkl. MWSt, Service, Taxen

Buchung

Direkt bei Parkhotel «Du Sauvage», 3860 Meiringen, Telefon 036/71 41 41, Telefax 036/71 43 00. Bitte geben Sie bei Ihrer Buchung an, bei welcher Bank Sie Genossenschafter(in) sind.

Hotel «Brienzerburli»*** in Brienz

7-Tage- bzw. 5-Tage-Arrangement inkl. folgende Gratis-Zusatzleistungen:

- 7 bzw. 5 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Bad/Dusche, WC, Radio, TV, Direktwahltelefon, Zimmersafe
- Frühstücksbuffet und Halbpension
- Bustransfer Bahnsation-Hotel-Bahnstation
- 1 Eintritt ins Freilichtmuseum Ballenberg inkl. Hotelbus-Transfer
- 1 Lithographie von Brienz als Geschenk

7-Tage-Arrangement

bis 14. Juni	Fr. 550.– pro Person im Doppelzimmer Einzelzimmer-Zuschlag Fr. 25.– pro Tag Kinder im Zimmer der Eltern: bis 6 Jahre gratis, 6 bis 12 Jahre 50% Reduktion
13. bis 20. Oktober	
20. bis 27. Oktober	

5-Tage-Arrangement

16. bis 21. Juni	Fr. 465.– pro Person im Doppelzimmer Einzelzimmer/Kinderreduktionen siehe 7-Tage-Arrangement
23. bis 28. Juni	
15. bis 20. September	

Alle Preise inkl. MWSt, Service, Taxen

Buchung

Direkt bei Hotel «Brienzerburli», 3855 Brienz, Telefon 036/51 12 41, Telefax 036/51 38 41. Bitte geben Sie bei Ihrer Buchung an, bei welcher Bank Sie Genossenschafter(in) sind.

liegt im alten Dorfteil mit seinen einmaligen Holzchalets und Dorfgasen, hat einen direkten Zugang zur Seepromenade und liegt nahe bei der berühmten Schnitzler- und Geigenbauschule. Das «Brienzerburli» ist weitherum bekannt – nicht nur vom gleichnamigen Jodellied her als witziges, originelles Kleinbäuerchen, sondern auch als Hotel und Gastwirtschaftsbetrieb mit rustikaler «Bauernstube» mit selbstgebackenem Holzofenbrot, Spezialitätenrestaurant «Pudiigg», gemütlichem Frühstücksraum sowie dem Seerestaurant «Löwen» mit seinen Fischspezialitäten und seiner einmaligen Terrasse direkt am See. Die hoteleigene Confiserie lockt mit vielen leckeren Angeboten und Spezialitäten. Alle Zimmer mit insgesamt 66 Hotelbetten haben Bad/Dusche, WC, Radio, Direktwahltelefon, Kabel-TV und Zimmertresor. Die beiden attraktiven Hotels sind es natürlich nicht alleine, die den Weg ins Berner Oberland lohnenswert machen. Meiringen und Brienz bieten eine Umgebung mit vielen Sehenswürdigkeiten. Von Meiringen aus ist man innert kürzester Zeit am Engstlensee, auf dem Hasliberg, in der Aareschlucht im Haslital, am Reichenbachfall oder auf dem Steingletscher. Von Brienz aus bieten sich das Brienzer Rothorn mit seiner weltweit

einzigartigen Dampfbahnradbahn, Axalp und natürlich das Freilichtmuseum Ballenberg als Ausflugsziele an. Der Ballenberg wird für jeden Besucher zu einem Erlebnis. Auf einem natürlichen Gelände von rund 80

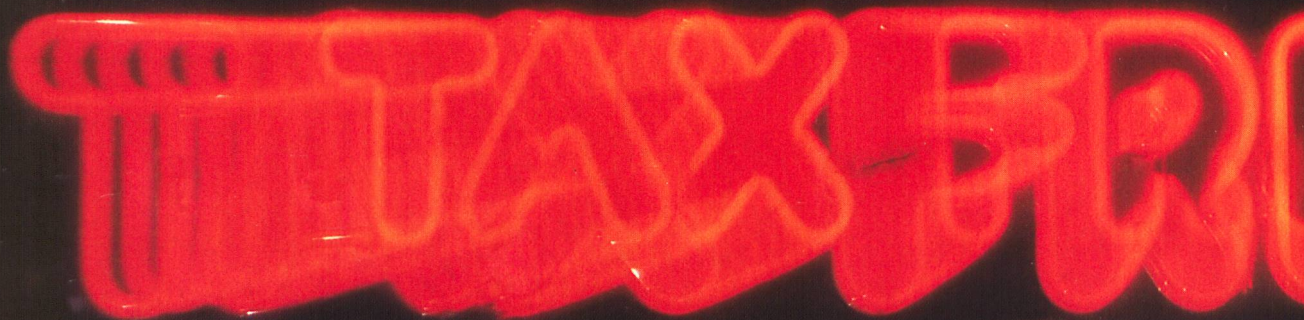


Im Freilichtmuseum Ballenberg findet heuer eine Präsentation von Bauernhoftieren statt.

Hektaren repräsentieren über 70 Gebäude die traditionellen ländlich-bäuerlichen Wohn- und Wirtschaftsformen aus nahezu allen Gegenden der Schweiz. In diesem Jahr findet ausserdem eine einmalige Präsentation von Bauernhoftieren statt. Zum erstenmal können auf dem Ballenberg alle Bauernhoftiere an einem Standort vereint bestaunt, beobachtet und berührt werden.

Luxus auf Vorrat

Die Zollfreiläden der Flughäfen Zürich und Genf haben im vergangenen Jahr einen Umsatz von annähernd 150 Millionen Franken erzielt. Doch nur 20 Prozent der Flugreisenden lassen sich zu einem Einkauf in einem Duty-Free-Geschäft verlocken.



Obwohl es sich bei diesem Geschäftsbereich um einen Randsektor handelt, ist er dennoch von grosser Bedeutung für die Swissair, welche die beiden Shops in Zürich und Genf seit 1992 unter dem Label «Nuance Trading» als unabhängige Filialen führt.

Von Simon Vermot

Alkohol und Tabak sind in den Tax-Free-Läden dank der Steuerersparnis um 20 bis 30 Prozent billiger als im «normalen» Handel. Dazu kommt, dass Alkohol auch in Liter- oder gar Anderthalbliterflaschen angeboten wird, was in den übrigen Läden verboten ist.



Extra von Wien

Was die Tabakwaren anbelangt, werden diese vorzugsweise in Genf gekauft. Denn hier finden die Zigarrenliebhaber eine besondere Attraktion: den ersten Humidor (Zigarrenkiste mit Feuchtigkeitsmesser) der Welt in einem Zollfreiladen, vom grossen Meister Zino Davidoff persönlich entworfen.

«Einige Kunden kommen sogar eigens von Wien nach Genf, um sich in unserem Laden mit Santo Domingo einzudecken», bemerkt der Generalmanager des Genfer Duty-Free-Shops, Claudio Poltera, nicht ohne Stolz. Gleichzeitig macht er aber auf die Konkurrenzprobleme durch die Discountgeschäfte aufmerksam, vor allem im Parfümeriebereich.

Ort der Entspannung

«Wir handeln mit den offiziellen Parfümmarken, und auch diese können nicht verstehen, wie gewisse Warenhausketten zu so niedrigen Preisen anbieten können, obwohl es sich meistens um eingessene Markenprodukte handelt. Wir unsererseits bieten sofort die Neuheiten an, die uns von den Fachverkäuferinnen vorgeführt und zum Teil sogar von den Produktionsfirmen bezahlt werden. Wenn ein Parfüm, ein Toilettenwasser, eine Zigarren- oder Zigarettenmarke, ein Schnaps oder ein Pfeifentabak nicht einer genügend grossen Nachfrage entspricht, wird das entsprechende Produkt sofort aus dem Regal entfernt», fährt Claudio Poltera fort.

Das Angebot wird ständig sorgfältig überprüft, ebenso die Gestaltung und das Konzept der Läden. Claudio Poltera: «Wir müssen Produkte anbieten, die man anderswo nicht oder nur schwer findet. Ein einwandfreier Kundenservice und eine angenehme und freundliche Atmosphäre in unseren Geschäften sind unerlässlich. Nichts wird unversucht gelassen, um dem Kunden einen Ort ohne Hektik und Stress zu schaffen, wo er sich vor seiner Abreise entspannen kann.»

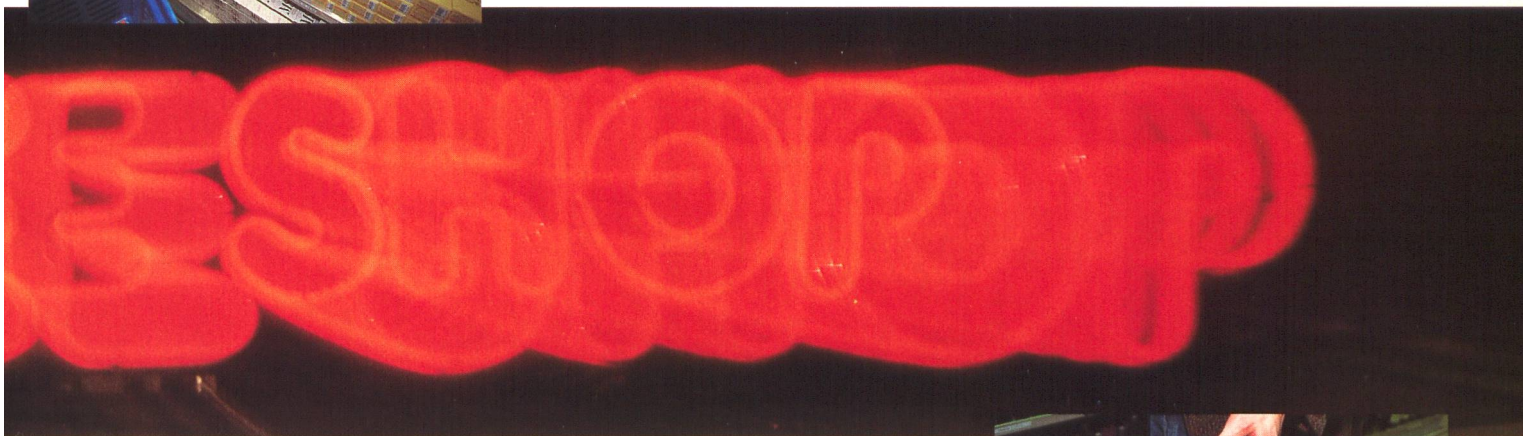


Im Flugzeug einkaufen?

Gewisse Produkte wie Krawatten, Uhren, Foulards, Spielzeuge, Alkohol oder Parfüms können auch an Bord gekauft werden. Die Preise entsprechen mehr oder weniger denjenigen in den Zollfreiläden. Die Auswahl ist aber sehr beschränkt. Die Artikel werden in mittleren bis kleinen Verpackungseinheiten angeboten.

In der 1. Klasse der Swissair wird ein Luxus-sortiment zusammengestellt, das zweimal jährlich geändert wird. Diese Originalartikel sehr guter Qualität dürfen in den Duty-Frees nicht verkauft werden.

(sv.)



Die Auswirkungen der Krise

Der Einkauf von zollfreier Ware ist nur den Reisenden vorbehalten, die im Besitz einer Bordkarte sind und für mindestens 24 Stunden aus der Schweiz reisen. Diese Waren dürfen danach ohne weiteres wieder ins Land zurückgenommen werden. Man könnte diesen Handel als Konkurrenz zu den andern Läden betrachten. Doch man sollte diesbezüglich nicht übertreiben. In den Flughäfen von Zürich und Genf werden nur spezielle exklusive Artikel angeboten. Natürlich ist es eine besondere Verlockung, Luxus- und Prestigeprodukte zu erwerben, die ein Flugreisender sonst zu einem «normalen» Preis gar nicht kaufen würde.

Obwohl die Duty-Free-Shops der Swissair, zusammen mit Amsterdam, Paris und Frankfurt, ständig versuchen, die Preise so niedrig wie möglich zu halten, spüren auch sie die Auswirkungen der Wirtschaftskrise. Der Genfer Zollfreiladen hat zwar im letzten Jahr ungefähr eine Million Artikel abgesetzt. Dies entspricht aber trotzdem einem Rückgang von 20 Prozent gegenüber 1991 und 1992.

Nur einer von fünf

Die Hochsaison dauert vom Dezember bis April, der Zeit der meisten Charterflüge. Auch während internationaler Veranstaltungen (Beispiel Automobilsalon) herrscht Hochbetrieb. Das Hauptproblem ist der starke Rückgang der Charterflüge (beispielsweise 30 Prozent weniger aus England in den ersten drei Monaten dieses Jahres). Dazu kommt der Preiskampf der Reiseanbieter bei Familienferien: Dank einem Billigangebot kann sich eine Familie zwar knapp Ferien leisten. Aber nur eines von fünf Familienmitgliedern kommt als potentieller Kunde eines Tax-Free-Geschäftes in Frage. Pro Person werden dann jeweils rund 70 Franken ausgegeben.



Fotos: Patrick Lüthy

«Nuance» vergrößert

Das Netz der Tax-Free-Shops der Swissair hat sich während der letzten Monate beachtlich vergrößert. In Genf ist im letzten November in unmittelbarer Nähe der Internationalen Institutionen ein neuer Verkaufsladen eingerichtet worden. Er darf nur von Diplomaten benutzt werden.

Ausserdem hat «Nuance Trading» im letzten Jahr 27 Zollfreiläden in den wichtigsten Flughäfen und den grössten Städten in Australien erworben. Die Gesellschaft verwaltet auch den Verkauf von Zollfreiwaren bei Swissair und Crossair.

(sv.)

Kein Bankgeheimnis!

Jedermann darf es wissen:

Raiffeisenbanken wählten ZEMP LEGGERO als ihr bevorzugtes Büromöbel-System.

zemp
LEGGERO

Die Freiheit der Bewegungen als Idee zu Ende gedacht. Hier verschmelzen anspruchsvolle Ästhetik und Funktion harmonisch, unverwechselbar der Charakter anspruchsvollen und innovativen Designs. Der enorme Spielraum der Möglichkeiten kann das einfache Bild immer nur andeuten.

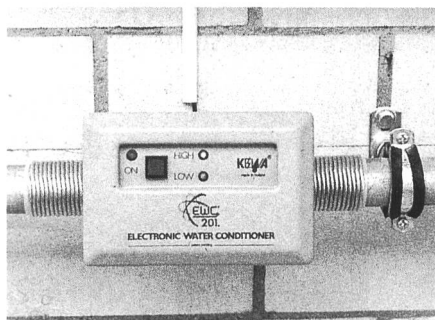


Welche Banken sich für ZEMP LEGGERO entschieden, finden Sie auf unserer Referenzliste. Verlangen Sie eine Dokumentation per Telefon oder Fax.

Zemp AG
Büromöbel-Systeme
CH-6015 Reussbühl 2
Telefon 041 260 35 41
Telefax 041 260 35 40

Elektronische Kalkdestabilisierung –
die umweltfreundliche und wirksame
Methode zur Kalksteinbekämpfung!

Schluss mit dem Kalkproblem!



Die Vorteile der EWC-Geräte:

– **schont die Umwelt, da kein Einsatz von Chemie!**

- beseitigt bestehende und verhindert neue Kalkablagerungen
- einfache Montage **ohne Eingriff ins Leitungsnetz**
- minimaler Stromverbrauch, wartungsfrei
- günstiger Anschaffungspreis mit 2 Jahren Werksgarantie
- unveränderte Wasserqualität

Senden Sie mir bitte unverbindlich detaillierte Unterlagen zu:

Name:

Tel.:

Adresse:

baumann&co.
trading

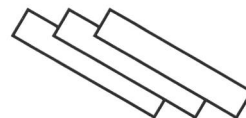
Obergasse 34, 8402 Winterthur, Postfach 786, Telefon 052/213 03 13

Treffpunkt Wintergarten



Ein wetterunabhängiger Wintergarten – der schönste Aufenthaltsort zwischen Wohnen und Garten. Eine echte Erholungsoase, bei der jedes Detail stimmt.

NEU schöne Hausausstellung
(telefonische Voranmeldung erwünscht)



movitec ag

Steinacherstrasse 150
8820 Wädenswil
Telefon 01 / 781 22 77

Prospekt anfordern

Y Panorama

Seit 15 Jahren SOREG-
Wintergärten und
Verglasungen der
besonderen Art.

Die verkannte Hilfsorganisation

Rotes Kreuz auf weissem Grund: Jeder kennt dieses Emblem, das auf der ganzen Welt als Symbol des humanitären Gedankens gilt. Die Vielzahl der Aktivitäten des Roten Kreuzes wird jedoch weitgehend verkannt.

Als Henry Dunant am Abend des 24. Juni 1859 auf einer Geschäftsreise in Solferino ankam, hatte er nicht die geringste Ahnung, was auf ihn zukommen und welche Folgen dieser Tag auf das

Von Yves Crettaz

Schicksal der Welt haben würde. Während 16 endloser und blutiger Stunden lieferten sich die österreichischen und französischen Truppen einen erbitterten Kampf in dieser Stadt in Norditalien. Was blieb, war ein Bild des Schreckens und der Verwüstung: 40 000 Tote und Verletzte bedeckten das Schlachtfeld.

«Erinnerung an Solferino»

Mit grosser Bestürzung musste Henry Dunant feststellen, dass keine einsatzfähige Sanitätstruppe zur Verfügung stand und sich niemand um die einsamen und hilflosen Verwundeten der beiden Lager kümmerte. Kurz entschlossen folgte der Genfer seinem Herzen und versuchte, zusammen mit der Zivilbevölkerung aus den umliegenden Dörfern, völlig unvoreingenommen und bedingungslos, den Verletzten so gut wie möglich zu helfen.

Einige Monate später schrieb Henry Dunant «Eine Erinnerung an Solferino». Die Gründung des Roten Kreuzes liess nicht lange auf sich warten. Heute kennt man

diesen rot leuchtenden Hoffnungsträger auf weissem Grund – die Umkehrung des Schweizer Wappens – auf der ganzen Welt allgemein als Symbol der bedingungslosen Solidarität gegenüber den Opfern von Konflikten. Die Fahne mit dem roten Kreuz wurde zuerst zum Emblem des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK), das 1863 von Henry Dunant und vier andern Genfern gegründet wurde.

250 Millionen Mitglieder

Danach wurde es von den nationalen Rotkreuzgesellschaften übernommen, die in kurzer Zeit als Hilfsorganisationen des öffentlichen Dienstes in verschiedenen

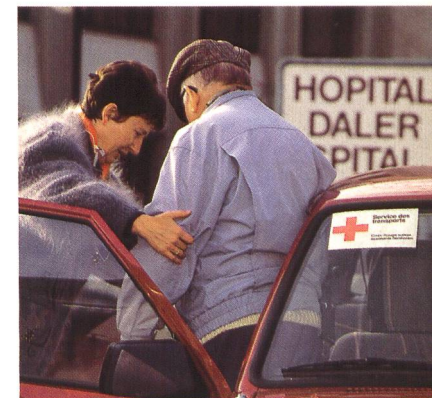
Fotos: Ueli Hiltbold, Rodo, SRK



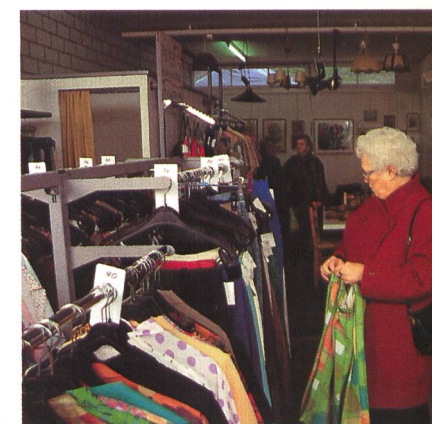
Jugendrotkreuzlager
Druzenje in Nunningen



Behindertencar



Autodienst



Rotchrüz-Lädeli

humanitären Bereichen ins Leben gerufen wurden. Ihre Hauptaufgabe ist die Unterstützung des Sanitätsdienstes der Armee im Konfliktfall. Ausserdem übernehmen sie auch in Friedenszeiten spezielle Aufgaben wie zum Beispiel Blutspendeaktionen, Ausbildung von Fachleuten und Freiwilligen, die Verwaltung von Ambulatorien, Hilfe für verschiedene Personengruppen in Schwierigkeiten.

Heute gibt es 165 solcher Institutionen (25 davon unter dem Emblem des Roten Halbmondes). Weltweit zählt die Rotkreuzbewegung über 250 Millionen Mitglieder auf allen fünf Kontinenten.

Im Dienst der Kriegsoffer

In der Schweiz wurde die «Vereinigung der Hilfe für die Schweizer Soldaten und deren Familien» als Vorläufer unseres nationalen Roten Kreuzes im Jahre 1866, drei Jahre nach dem IKRK, gegründet. Von Anfang an liess das SRK keinen Zweifel an seiner ständigen Präsenz in Krisensituationen und bewies eine Solidarität, die sich nie nur auf Opfer aus unserem Land beschränkte. So beteiligten sich während des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 fast alle Kantone an der gegenseitigen Hilfe für die 85 000 Soldaten der Bourbaki-Armee, die in der Schweiz interniert waren.

Im Ersten Weltkrieg dehnte das Schweizerische Rote Kreuz seine Aktivitäten im Bereich des Sanitätsdienstes der Armee aus. Es setzte sich auch für bedürftige Schweizer Soldaten und invalide Kriegsgefangene ein. Während des spanischen Bürgerkriegs beteiligte es sich direkt an der Ausschaffung von 2500 Kindern, Frauen und alten Leuten aus Madrid. Im Zweiten Weltkrieg nahm das SRK 180 000 Kinder in der Schweiz auf und leistete Beihilfe bei der Evakuierung von 20 000 Gefangenen aus den Konzentrationslagern der Nazis.

Wiederaufbau und Entwicklung

Seit den 60er Jahren arbeitet das Schweizerische Rote Kreuz immer enger mit dem Bund und verschiedenen Hilfswerken zusammen, die sich gegenseitig für Erste Hilfe, Wieder-



Henry Dunant

Steckbrief Rotes Kreuz

Gründungsjahr: 1866, durch General Guillaume-Henri Dufour

Adresse: Rainmattstrasse 10, 3001 Bern,
Telefon 031/387 71 11,
Telefax 031/311 27 93.

Präsident: Dr. Karl Kennel.

Spendenkonto: PC 30-4200-3.

Jahresbudget: Rund 90 Millionen Franken.

Motto für 1996: «Lebensmut schenken»

aufbau und Entwicklung engagieren. Im Kongo, der Sahelzone, in Indochina, Äthiopien, Algerien, Bangladesch, Nicaragua, Ruanda, Ex-Jugoslawien. Immer wieder entstehen Konflikte, und das Rote Kreuz versucht in diesen Situationen, dem humanitären Gedanken nach Möglichkeit gerecht zu werden. Sei es die Installation einer Trinkwasserversorgung, die Unterstützung von Heimatlosen, die Einrichtung einer Schule oder die Selbstversorgung eines regionalen Sanitätsdienstes, die Zulieferung von chirurgischem Material oder ein grossangelegtes Hilfsprogramm bei Augenkrankheiten.

1994 betrugen die Aufwendungen des SRK für internationale Zusammenarbeit 27,5 Millionen Franken. Mehr als die Hälfte dieser Summe wurde für erste Hilfe und für das Flüchtlingswesen aufgewendet, ein Viertel für diverse Gesundheitsprogramme.

Die Materialzentrale in Wabern verteilt gebrauchte Kleider an bedürftige Personen in unserem Land, exportiert aber gleichzeitig Tausende von Tonnen in Notstandsgebiete der Dritten Welt.

Zahlreiche unermüdliche Aktivitäten

Was wäre die Schweiz ohne die 100 000 Freiwilligen der 67 Sektionen des Roten Kreuzes, seinen verschiedenen Samaritervereinen oder Rettungsdiensten, seinen Krankenschwesternschulen und den Ausbildungszentren!

Überall in unserem Land stellen diese Sektionen einen Notfalldienst zur Verfügung, sie ermöglichen den Transport für Kranke und bilden Hilfspflegepersonal aus, das in Betagten- oder Behindertenheimen arbeiten kann. Jährlich liefert das SRK 700 000 Blutspenden an Spitäler und die Ärzte in unserem Land.

Nicht zu vergessen die Fachausbildung: Ein Gebiet mehr, auf dem das SRK eine Schlüsselrolle spielt. Es reglementiert und überwacht, auf Begehren der Kantone hin, die Ausbildung in 15 verschiedenen medizinischen Berufen. 1994 zum Beispiel zählte das SRK 4200 Absolventen in 200 von ihm anerkannten Schulen.

Lesen Sie im nächsten PANORAMA

Renovieren

Gute Kunde für Hausbesitzer: Renovieren und Umbauen ist derzeit dank günstigen Baupreisen und tiefen Zinssätzen so attraktiv wie selten zuvor.

Internet

Immer mehr Haushalte sind an die elektronische Datenautobahn angeschlossen. Kommt der Tag, an dem die Hausfrau nur noch per Computer einkaufen wird?

Anlageberatung

Früher war Sparen einfach: man hatte sein Sparbuch auf der Bank – basta. Doch der heutige moderne Bankkunde will sich allumfassend beraten lassen.

WIEN – WACHAU – BURGENLAND

mit Donauschiffahrt
und Ausflug
Budapest

**NEU:
Kombination
Car/Flug**

**6 Tage im Erstklasshotel
inkl. Halbpension**

Fr. 595.-

Stift Melk

Eine Reise voller Höhepunkte. Da ist Wien, die einstige Haupt- und Residenzstadt der deutschen Kaiser, heute Hauptstadt der Republik Österreich. Wie in den vergangenen Zeiten, so verspürt man auch heute noch die einzigartige Atmosphäre der Grossstadt an der Donau, ihren Charme, den bodenständigen Humor und die Natürlichkeit ihrer Bewohner. Hier das weinreiche Burgenland mit dem Neusiedlersee und der Pusttarmantik des «Seewinkels». Den schönsten Teil der Donau, die vielbesungene Wachau, erleben Sie auf einer romantischen Schifffahrt. Dazu ein fakultativer Ausflug in die ungarische Metropole Budapest – schon Budapest allein wäre eine Reise wert!

Reiseprogramm

1. Tag: Schweiz-Wien. Hinfahrt via Feldkirch – Bludenz – Arlberg-tunnel – Autobahn Innsbruck – Salzburg – Linz – Melk – St. Pölten – Wien.

2. Tag: Wien. Nach dem Frühstück erwartet uns eine einheimische Reiseleiterin zur ausführlichen Stadtbesichtigung dieser strahlenden Millionenstadt am Donauufer. Sie lernen die wichtigsten Sehenswürdigkeiten kennen: z.B. Staatsoper, Stephansdom, Peterskirche, Hofburg, Belvedere, Burgtheater. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung für individuelle Besichtigungen und Shopping.

3. Tag: Fak. Ausflug nach Budapest der ungarischen Hauptstadt. Mittagessen in einem typischen ungarischen Lokal mit Zigeunermusik. Anschliessend Besichtigung der vielen Sehenswürdigkeiten mit einem einheimischen Führer: z. B. Rathaus, Parlament, Zitadelle, Fischerbastei, Festung und vieles mehr. Zeit zur freien Verfügung. Im Laufe des späteren Nachmittags Rückfahrt nach Wien.

4. Tag: Burgenland-Neusiedlersee. Via Eisenstadt – zwischen ausgedehnten Weinkulturen, durch das Weindörfchen St. Margarethen – zu dem am Neusiedlersee liegenden Rust – dem einzigartigen Steppensee entlang – Oggau – Schützen – Donnerskirchen – Purbach – Neusiedel am See. Hinter Weiden und der Weinbaugemeinde Gols beginnt eine an die ungarische Puszta erinnernde Landschaft mit uralten Ziehbrunnen – Frauenkirchen – St. Andrä – Illmitz – Podersdorf – Neusiedel am See und zurück nach Wien.

5. Tag: Wachau. Höhepunkt dieser Reise ist wohl der heutige Tagesausflug in die liebenswerte Wachau. Fahrt via Meyerling nach Melk. Das berühmte Stift gehört zu den grossartigsten Barockbauten Europas. Freier Aufenthalt. Am Nachmittag unternehmen wir eine unvergessliche, zweistündige Donauschiffahrt durch die Wachau bis nach Krems, eine der schönsten Donaustrecken überhaupt. Rückfahrt nach Wien.

6. Tag: Wien-Zürich. Rückfahrt via Salzburg in die Schweiz.

Preise pro Person

**6 Tage inkl. Halbpension
Einzelzimmerzuschlag
Fak. Ausflug Budapest
inkl. Mittagessen
Annulationsschutz oblig.**

**Fr. 595.-
Fr. 150.-
Fr. 65.-
Fr. 15.-**

Reisedaten

(Sonntag–Freitag)

07.07. – 12.07.96	Route B	01.09. – 06.09.96
14.07. – 19.07.96	Route A	08.09. – 13.09.96
21.07. – 26.07.96	Route B	15.09. – 20.09.96
28.07. – 02.08.96	Route A	22.09. – 27.09.96
04.08. – 09.08.96	Route B	29.09. – 04.10.96
11.08. – 16.08.96	Route A	06.10. – 11.10.96
18.08. – 23.08.96	Route B	
25.08. – 30.08.96	Route A	

TWERENBOLD-Leistungen

- Fahrt mit klimatisiertem Fernreisebus
- Unterkunft im Erstklasshotel im Zentrum von Wien
- 5 x Halbpension (Abendessen + Frühstücksbüffet)
- Alle Zimmer mit Bad/Dusche und WC
- Alle aufgeführten Ausflüge (ausgenommen am 3. Tag nach Budapest)
- Stadtrundfahrt in Wien
- Schifffahrt auf der Donau
- Erfahrener Chauffeur/Reiseleiter

Abfahrtsorte

07.45 Baden-Rüthof, Car-Terminal Twerenbold, 	
06.45 Basel (Route A)	08.30 Zürich
06.45 Bern (Route B)	09.00 Winterthur
07.30 Olten	10.30 St. Margrethen
07.50 Lenzburg	

Ihr Ferienhotel in Wien

Wir wohnen 5 Nächte im Hotel Favorita, einem Erstklasshotel im Stadtzentrum von Wien.

Einreisebestimmungen

Für den fak. Ausflug nach Budapest benötigen Sie einen gültigen Reisepass.

P.S.

Gruppenreisen nach Mass

Wussten Sie, dass wir uns auch auf Gruppenreisen spezialisiert haben?

Für Pfarreien und Kirchgemeinden, Firmen, Vereine, Schulen usw. organisieren wir Reisen nach Ihren Wünschen – im In- und Ausland.

Kombination Car/Flug

1. – 5. Tag/So – Do: gemäss Programm; abends Fahrt zum Flughafen Schwechat und um 19.50 Uhr Abflug mit einer Linienmaschine der Swissair (SR 15). Ankunft in Zürich-Kloten um 21.10 Uhr. Rückfahrt zum Wohnort erfolgt individuell (Bahnbillett nicht inbegriffen). Diese Variante kann zum Aufpreis von Fr. 195.- gebucht werden.

Für telefonische Anmeldung und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Die Platzzuteilung im Car erfolgt nach Eingang der Anmeldung.
1. bis 3. Sitzreihe kann gegen Zuschlag gebucht werden.
Kundenparkplätze in Rüthof vorhanden.

Damit alle gut fahren, seit 1895.

TWERENBOLD

Fislibacherstrasse, CH-5406 Baden-Rüthof, Tel. 056/493 02 02

Anmeldetalon Wien – Wachau – Burgenland

Name	Vorname
Name	Vorname
Adresse	
PLZ/Ort	
Reisedatum	Zimmer: ☐ Doppel ☐ Einzel
Einsteigeort	Telefon
Fakultativer Ausflug ja ☐ nein ☐	Eigene Annulationsvers. vorhanden ja ☐

Damit Sie auch unter fremden Sternen gut schlafen!




RAIFFEISEN
Ferienservice


Wie schnell sind Ferienfreude und Reiselust verloren, wenn Ihnen die Zahlungsmittel abhanden kommen. Ein Verlust oder Diebstahl fern von zu Hause bedeutet Unannehmlichkeiten und Ärger. Beugen Sie vor: Mit der Raiffeisen-EUROCARD, den Traveler's Cheques oder der ec-Karte sind Sie im In- und Ausland sicher und flexibel.

Kommen Sie vorbei. Wir beraten Sie gerne über den richtigen Feriengeld-Mix für Ihr Reiseziel!

RAIFFEISEN



Die Bank, der man vertraut.